

Schriftleitung, Bering a. Druckerei Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17, S. Fernruf 27431. Tel.-Nr. Saalezeitung, Gesellschaft: Klein-Schmieden 6, Waisenhausring 10, Stammstr. 10, Geisstr. 42  
Im Halle öblicher Gewalt (Stempel) behält kein Anspruch auf Befreiung oder Rückvergütung

Monatl. Bezugspreis mit Unfallversicherung gem. Bestimmungen 1,85 RM, und 0,25 RM. Zuzahlung, d. h. d. B. 2,30 RM. ohne Zuzahlung. Anzeigenpreis 0,15 RM pro Zeile pro Tag und die Belegzeit 0,09 RM pro Zeile.

68. Jahrgang Halle (Saale) Mittwoch, 21. Juni 1933 Nummer 142

# Deutsche Mahnung an Amerika.

## Reichsaußenminister v. Neurath sandte eine Botschaft über den Ozean.

Zum ersten Male in der Geschichte des Auslands hat ein deutscher Außenminister von dem Gebäude der englischen Handelskammer in London über den Ozean eine Botschaft an das amerikanische Volk geschickt. Dieser geschichtliche Akt war dem deutschen Reichsaußenminister Freie von Neurath vorbehalten. Seine Rede wurde in Amerika durch den Columbia-Rundfunk übertragen. Millionen von Menschen haben in Amerika den Worten Neuraths über gemeinsame Arbeit und gemeinsame Not der beiden Völker gelauscht.

Zu dem Aufruf heißt es u. a.: „Ich freue mich aufrichtig, daß ich als Führer der deutschen Bewegung für die Weltwirtschaftskonferenz hier von London aus das amerikanische Volk begrüßen und ihm die Empathie des deutschen Volkes ausdrücken kann. Das deutsche Volk steht voll Bewunderung, mit welchem Mut das amerikanische Volk den Kampf gegen die Krise aufgenommen hat. Ich glaube sagen zu dürfen, daß das deutsche Volk ein besonderes Verständnis dafür hat, denn es selbst hat in den letzten 15 Jahren einen fast ununterbrochenen Kampf gegen wirtschaftliche, finanzielle und politische Schwierigkeiten und Kriege zu führen gehabt. Wir haben nie den Mut verloren. Das deutsche Volk empfindet es daher wie ein gemeinsames Schicksal, wenn es die heroischen Anstrengungen des amerikanischen Volkes sieht, um die Krise zu überwinden. In der Tat leidet Deutschland in dieser Beziehung unter den gleichen Schwierigkeiten wie die Vereinigten Staaten. Das schlimmste Leiden dabei ist die Arbeitslosigkeit. Wenn wir die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten und in Deutschland mit der Zahl der Gesamtbevölkerung vergleichen, so ergibt es, daß die beiden Länder ungefähr unter der gleichen Arbeitslosigkeit leiden. Bei einem Zahlenverhältnis dürfen wir aber nicht übersehen, daß in Deutschland die Arbeitslosigkeit schon seit vielen Jahren besteht. Die Verheerungen, die die Arbeitslosigkeit in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung in Deutschland angerichtet hat, sind also noch tiefer als in den Vereinigten Staaten.“

In der Bankenkrisis haben wir in den Vereinigten Staaten und in Deutschland ungefähr die gleichen Schwierigkeiten gehabt. In den beiden Ländern ist die Finanzwirtschaft, die öffentliche und die private, dadurch auf das schwerste getroffen worden, daß alte Schulden, gemessen an den Preisniveaus, sich schwerer geworden sind als bei Kontraktierung wurden. Wenn der gerechte Ausgleich zwischen einem zahlungsunwilligen Schuldner und seinem Gläubiger gefunden werden? In Deutschland liegt dieses Problem deswegen noch schwieriger, weil private Schulden im großen Umfang im Ausland aufgenommen worden sind.

Diese Beispiele zeigen, daß in unseren beiden Ländern die Schwierigkeiten vielfach die gleichen sind, und daß daher wahrscheinlich auch die Hilfsmittel gleich sein müssen. Andererseits wäre es aber falsch, wenn wir nicht erkennen wollten, daß nicht zwischen allen den in London vertretenen Staaten die Interessen immer gleich sind. Wir müssen uns daher auf der Weltwirtschaftskonferenz, wenn wir zu einem Ergebnis kommen wollen, von einer weiteren und umfassenderen Einstellung lösen lassen. Wir müssen über den gemeinsamen Interessen gegenüber den einzelnen Problemen die gemeinsame Aufgabe erkennen, unseren Völkern Arbeit und ein lebenswürdiges Dasein zu verschaffen.

Der Entschluß der amerikanischen Regierung, bei der Fälligkeit vom 15. Juni gegen gewisse Länder entgegenzukommen, hat die Arbeit der Konferenz schließlich erleichtert.

### Adolf Hitler garantiert den Frieden.

Der Erfolg dieser Konferenz hängt aber von friedlichen und verständnisvollen Zusammenarbeiten der Völker ab. Die Tatsache, daß in Deutschland die Staatsgewalt von einer Bewegung ergriffen, die

als revolutionär angesehen wird, hat manchen Stellen außerhalb Deutschlands Anlass gegeben, sich beunruhigt zu zeigen. Man hat diese Umwandlung in Deutschland für verantwortlich machen wollen, daß das notwendige politische Vertrauen nicht vorhanden ist. Ich möchte keine Gelegenheiten verschmähen, dies richtig zu stellen. Die Staatsführung im Innern Deutschlands hat sich gegenüber der Außenpolitik Deutschlands nicht friedfertig gehalten. Durch die neue innere Staatsführung wurde ein einheitlicher Staat gebildet. Deutschland ist dadurch zum härtesten Volkswert gegen die kommunistische Gefahr geworden. Für die Friedfertigkeit der deutschen Außenpolitik hat der Reichsaußenminister die härteste Zeugnis in der Weimarerklärung abgelegt. Lassen Sie mich zum Schluß dem amerikanischen Volk den Ausdruck geben, daß diese Konferenz, zu der sich die Vertreter aller Länder in London zusammengefunden haben, ihre schwere Aufgabe erfüllen möge.

### Roosevelt diktiert

Präsident Roosevelt diktierte an Bord seiner Yacht die Anweisungen für den nach London abreisenden Unterstaatssekretär Moley. Die Unterredung zwischen Roosevelt und Moley dauerte mehrere Stunden. Es wurde dabei unterstrichen, daß Amerika seine politische Verbindung mit einer Regierung der Weltwirtschaftskonferenz völlig fort lasse.

# Empörung in Deutschösterreich

## Massenverhaftungen nach dem Kremser Handgranatenanschlag

Das Verbot der NSDAP, in Österreich und die Auflösung der SA, und SS, zu denen die Unterbrücker der gesamten nationalsozialistischen Presse in Österreich hinzukommen, hat im ganzen Lande eine heftige Erregung hervorgerufen.

Wie bereits gemeldet, nahm die Verbotaktion ihren Ausgang von dem Handgranatenanschlag in Krems, das nach Angabe des Sicherheitsdirektors von Deutschösterreich bereits gefällig sein soll. Nach polizeilicher Mitteilung soll der in Haft genommene Hauptfänger, der Major, Handelsangestellter Herbert Wosel in Krems, der NS-Schäufher des nationalsozialistischen Winterlagers 749 sei, ein Geständnis abgelegt haben. Wosel, der durch Sprengstoffe über eine leichte Verletzung im Gesicht erlitten hat, soll weiter zugegeben haben, daß an dem Anschlag ein zweiter SA-Mann in dem Winterlager, namens Adolf Weichenthal, mitgewirkt habe. Wosel will die beiden Handgranaten von seinem Bruder Hans, der der Kremlinger Garnison als Wachmann angeheiratet, erhalten haben. Dieser war Zeuge des Anschlages und gab den beiden Bombenverweirer Anweisung, wie sie die Handgranaten abzugeben und zu werfen hätten.

Die Wiener Regierung hat die gesamte nationalsozialistische Parteilagerung in Krems verhaften lassen und nach Wien übergeführt. Unter ihnen befindet sich auch der Hauptfänger der nationalsozialistischen Landeszeitung sowie ein aktiver Bizelektant der Kremser Garnison. Ueber Krems wurde der militärische Ausrüstung verhaftet.

### Auch Heirich Demaitich aufgelöst.

In einer Nachtragsverhandlung zum Wiener Ministerialbeschluss wird festgestellt, daß auch der Heirich Demaitich, der bekanntlich Seite an Seite mit dem Nationalsozialisten kämpft, aufgelöst ist. Der Heirich Demaitich verurteilt, einen Aufruf, den es heißt: „Ich ermahne, daß jeder von Euch in der Zukunft als deutscher Österreicher am Platze sein wird, wenn die Not unserer Völker ruht. Nach jeder dunklen Nacht tritt immer wieder heller Tag

Zum ersten Male wurde offen ausgesprochen, daß Amerika nötigenfalls entschlossen sei, eine Anti-Nazi-Politik zu betreiben. Roosevelt erklärte dabei, daß aus nationalen Gründen das amerikanische Wehrschulungsprogramm zeitlich zurückgeführt werden müsse, bevor an eine Dollar-Stabilisierung gedacht werden kann. Amerika bleibt nichts anderes übrig, als sich völlig zurückzuziehen, wenn Europa sich mit der Einstellung Amerikas nicht abfinden wollte, wonach die Dollar-Stabilisierung mit den eigentlichen Aufgaben der Londoner Konferenz nichts zu tun habe.

### Der Wille zum Wiederaufbau.

Vor der deutsch-amerikanischen Handelskammer in New York hielt der deutsche Vorkämpfer Dr. Luther einen längeren Vortrag über das neue Deutschland, seine Aufgaben und Ziele. Er erklärte u. a., daß das Programm Roosevelt's in vielen Punkten dem Programm der Regierung Hitler's ähnelte. Dr. Luther betonte, daß jeder, der sich gegenwärtig, wie tief verunehrt Deutschland aus dem Weltrechte zurückgehe, Verständnis für Deutschland haben müsse. Adolf Hitler habe sich nicht um den Wiederaufbau des internationalen Wirtschaftsnetzes bei. Das heutige Deutschland sei von einem starken Wiederaufbauwillen beherbergt. Dr. Luther schloß seine Ausführungen mit einem Appell zum weiteren Aufbau des deutsch-amerikanischen Handels.

# Heftige Zusammenstöße in Innsbruck

## Kremser Handgranatenanschlag

hierin. Auch für uns wird der Tag der Aufklärung kommen. Österreich wird erwachen.“

### Heftige Zusammenstöße in Innsbruck.

In Innsbruck kam es am Dienstagabend zu heftigen Unruhen. Eine größere Menschenmenge sammelte sich in der Innenstadt und sang das Horst-Wessel-Lied. Die Polizei räumte die Straßen und nahm Übergriffen vor. Überall kam es zu Zusammenstößen, bei denen zahlreiche Verhaftungen erfolgten. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon, unter ihnen ein Student, der schwer verletzt wurde.

### Uneinigkeit der Regierung.

Im übrigen hat es den Anschein, daß die Verbotaktion keine große Eingeblichkeit in der österreichischen Regierung selbst gefunden hat. Der Verbotantrag wurde von Sicherheitsminister Jen gefällig. Die einstimmige Annahme konnte nur dadurch erreicht werden, daß der Weimarer, der Innenminister und der Sozialminister sich der Stimme enthielten. Nicht ganz klar ist es ferret, wie es sich mit der nationalsozialistischen Presse verhält. Zunächst einmal sind getrennt alle Organe der NSDAP beschlagnahmt worden. Zum Teil sind sie aber dann unter anderem Zeitungstopf wieder erschienen. Es ist selbstverständlich, daß diese Organe auf das Heftigste gegen die Regierung Stellung nehmen. Für das Kremser Attentat werden, ob die parlamentarischen Mandate der Nationalsozialisten in Zukunft noch wahrgenommen werden können. Schließlich hat man den Eindruck, daß der österreichische Verbund den Versuch gemacht hat, eine vermittelnde Rolle zu spielen.

### Acht Tage in der Verbredereizelle.

Wie bereits kurz gemeldet, wurde auch der Mitarbeiter Habicht, Gohs, aus Österreich abgeschoben. Der Ausgewiesene

# Aufruf an alle!

## Reinhardt sprach über Arbeitslosigkeit.

In der Verwaltungskademie Berlin sprach am Dienstag abend Staatssekretär Dr. Reinhardt im Reichsfinanzministerium über „Die Finanzpolitik im neuen Reich“. Er führte eine folgendes aus: Die Finanzpolitik des neuen Reiches ist, solange es in Deutschland die Arbeitslosigkeit gibt, in erster Linie abgesehen auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit. Diese ist nicht bereits gegeben in einer Verminderung der Arbeitslosenziffer, sondern nur in einer Vermehrung der Arbeit. Eine Vermehrung der Arbeit führt zwangsläufig zur Erhöhung der Lohnsumme im deutschen Volkswirtschaftskörper, zur Erhöhung der Umlage, die in ihm vorzunehmen, und zur Erhöhung des Volkseinkommens. Die zwangsläufige Folge dieser Entlohnung ist eine Erhöhung des Aufkommens an Steuern und Abgaben und auf der anderen Seite eine Verminderung des Finanzbedarfs für die Unterhaltung der Arbeitslosen. Voraussetzung für die Vermehrung von Arbeit ist eine Erhöhung der Produktion und des Konsums und des Sparens. Die Regierung der nationalen Revolution hat sich zu ihrer Hauptaufgabe gestellt, Kaufkraft und Anreiz zu schaffen. Die erste ganz große Maßnahme in dieser Richtung ist das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni, das einen Generalarrest gegen die Arbeitslosigkeit darstellt.

Der Redner ging in eingehenden Darlegungen auf den Inhalt dieses Gesetzes ein. Auch der kleine Betrag, auch der Betrag von einer Reichsmark sei ein Mittel auf dem Wege zur Gesundung von Wirtschaft und Finanzen. Dieses Gesetz, so erklärte Staatssekretär Reinhardt weiter, ist ein Schritt auf dem Wege zur Verminderung der Arbeitslosigkeit werden sollen. Es wäre doch gelohnt, wenn es uns nicht gelingen würde, die fünf Millionen Volksgenossen zur Bekämpfung des vorhandenen Bedarfs heranzuziehen. Es ist möglich, es werden die hierzulande erforderlichen Gesetze geschaffen. Es muß und wird uns gelingen, der Weibel der Arbeitslosigkeit in Deutschland Herr zu werden, wenn alle Volksgenossen und Volksgenossinnen sich zu einheitlichem Denken und Handeln zusammenschließen in der Absicht, die Revolution der nationalen Revolution durch ihr Werk vom 1. Juni 1933 angehen hat. Die Regierung der nationalen Revolution ruft alle Volksgenossen und Volksgenossinnen auf, den Weg mit ihr zu gehen zum Segen unseres ganzen Volkes und damit jedes einzelnen Volksgenossen, jedes einzelnen Volksgenossen und jeder einzelnen Volksgenossin.

Trotz dessen in Berlin ein und erkaltete Bericht über jene Ereignisse in Österreich. Danach hat sich die Verhaltung Gohs's, der Frontkämpfer ist und sich vor allem um das Dutzend in Wien und damit jedes einzelnen Volksgenossen und jeder einzelnen Volksgenossin. Nach seiner Festnahme mußte er vier Stunden im Gefangenenhaus in Wien auf dem Karrierr stehen, bis er auf Waffen unterworfen wurde. Darauf habe man ihn in eine Verbredereizelle abgeführt. Er sei acht Tage dort eingesperrt gewesen. Auf Intervention der Weimarer ist ihm schließlich eine sogenannte Intelligenzklasse angewiesen worden, die etwa einen Meter breiter gemessen sei. Gohs's schloß dann weiter, daß in diesem Augenblick weiter geschickelt werden würde, jedoch im Laufe der Nacht von Pionieren wiederhergestellt.

### Sprengung einer Eisenbahnbrücke.

In Niederösterreich hat sich getrennt in den ersten Augenblicken ein Sprengstoffanschlag auf eine Eisenbahnbrücke in der Nähe der Südbahnstrecke abgepielt. Unbekannte Täter bohrten in die Stimmwahr der Brücke ein Sprengloch, füllten es mit Explosivstoff und brachten es zur Entzündung. Die Brücke ist zwar nicht weiter geschickelt worden, wurde jedoch im Laufe der Nacht von Pionieren wiederhergestellt.

### Neurath über Österreich.

In einer Unterredung mit englischen Pressevertretern hat sich Neurath nach Berliner Blättermeldungen über Österreich wie folgt geäußert: Wir denken nicht daran, uns in die Angelegenheiten Österreichs einzumischen. Wir verfolgen die Entwicklung, die abzuwarten aber nicht einschreiten.

Zwei Wiener Presestimmen.

Die proletarischen Wiener Neuesten Nachrichten... Die sozialistische Prese... Die sozialistische Prese...

von Rohr ist gerechtfertigt.

Das Verfahren gegen ihn wurde eingeleitet. Der Oberstaatsanwalt von Steinhilber hat die Genehmigung...

Das Verfahren ist eingeleitet. Die Ermittlungen haben keine Abhaltungsbedenken... Die Staatssekretär von Rohr hat gegen die Urheber der unmaßvollen Behauptungen...

Staatssekretär von Rohr hat gegen die Urheber der unmaßvollen Behauptungen... die verbreitet waren, Strafantrag gestellt.

Deutsche Rechtsfront gebildet.

Die Parteigruppierungen wurden ernannt. Der Führerstab der Deutschen Rechtsfront... Die Parteigruppierungen wurden ernannt...

„Es braucht ein Ruf...“

Die beiden Rieder der nationalen Revolution. Kopf an Kopf stehen die Menschen am Rande der Straße... Die beiden Rieder der nationalen Revolution...

Hort-Wessel-Eied.

Von Wörberband ist der Sänger gefallen. Dem die erwauchte Nation eine ganze Reihe von Rieder zu danken hat... Hort-Wessel-Eied...

Die Treuhänder der Arbeit trafen unter Vorsitz Seidtes zur ersten Sitzung zusammen

Am 14. Juni wurde in der Reichsarbeitsminister Franz Seidte... Die Treuhänder der Arbeit trafen unter Vorsitz Seidtes zur ersten Sitzung zusammen...

Der neue autoritäre Staat stellt sich vor... Die Treuhänder der Arbeit trafen unter Vorsitz Seidtes zur ersten Sitzung zusammen...

Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands.

Auf die gestern erfolgte Erklärung der deutschen Abordnung... Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands...

Es ist bis zu diesem Tage niemals eine Beschwärde von der deutschen Abordnung... Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands...

Die deutsche Abordnung stellt zu diesen Mitteilungen fest: Die Sitzung der Arbeitergruppe... Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands...

„Es braucht ein Ruf...“

Die beiden Rieder der nationalen Revolution. Kopf an Kopf stehen die Menschen am Rande der Straße... „Es braucht ein Ruf...“

Kampfgefangen des Stahlhelms.

Aus dem Kameradenkreis der Ehrhardtbrigade... Kampfgefangen des Stahlhelms...

nannt worden, um an Stelle der Vereinigung von Arbeitgebern... Die Treuhänder der Arbeit trafen unter Vorsitz Seidtes zur ersten Sitzung zusammen...

In der Ansprache mit den Treuhändern wurde festgestellt, daß der Wille der Reichsregierung... Die Treuhänder der Arbeit trafen unter Vorsitz Seidtes zur ersten Sitzung zusammen...

Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands.

Auf die gestern erfolgte Erklärung der deutschen Abordnung... Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands...

Es ist bis zu diesem Tage niemals eine Beschwärde von der deutschen Abordnung... Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands...

Die deutsche Abordnung stellt zu diesen Mitteilungen fest: Die Sitzung der Arbeitergruppe... Genf will sich rechtfertigen. Cendeliname Erklärung zu den Beleidigungen Deutschlands...

„Es braucht ein Ruf...“

Die beiden Rieder der nationalen Revolution. Kopf an Kopf stehen die Menschen am Rande der Straße... „Es braucht ein Ruf...“

Kampfgefangen des Stahlhelms.

Aus dem Kameradenkreis der Ehrhardtbrigade... Kampfgefangen des Stahlhelms...

Die Düsseldorf Borgänge.

Alle Stahlhelm-Verbandsführer in Berlin. Die bereits gestern gemeldet, haben sich hinsichtlich des Stahlhelm lokale Ereignisse abgeklärt... Die Düsseldorf Borgänge...

Welche Rückwirkungen diese Vorgänge auf die Gesellschaft haben, bleibt abzuwarten... Die Düsseldorf Borgänge...

In Düsseldorf ist die Aufstellung von Stahlverfügungen gegen die Aufstellung von Stahlverfügungen... Die Düsseldorf Borgänge...

Schwarze Hakenkreuzbande

Der kommunistische Stahlhelmführer des Gaus Düsseldorf... Schwarze Hakenkreuzbande...

Deutsche Studentenschaft

hat das alleinige Vertretungsrecht. Die Reichsinnenminister hat die Deutsche Studentenschaft... Deutsche Studentenschaft...

Eine Frau im Kultusministerium.

Die Leiterin des weiblichen Schul- und Erziehungswekens im Nationalsozialistischen Lehrerbund... Eine Frau im Kultusministerium...

Ein Nobel-Institut für Physik.

Auf Beschluß der Sächsischen Akademie der Wissenschaften... Ein Nobel-Institut für Physik...

Schaffung eines Wilhelm-Busch-Kataloges.

Die Wilhelm-Busch-Gesellschaft plant die Herausgabe eines großen Kataloges... Schaffung eines Wilhelm-Busch-Kataloges...

Richard-Wagners-Spiele an historischen Stätten.

Im Garten von Rossaia, dem Heiligtum der Römischen Antike... Richard-Wagners-Spiele an historischen Stätten...

Goethe-Plakette für Staatskommissar Hinkel.

Anlässlich der Friedrich-Ebert-Gedächtnisfeier im Städtischen Schauspielhaus... Goethe-Plakette für Staatskommissar Hinkel...



# Aus der Heimat

## An die Landbündler.

Der Vorsitzende des Landbundes der Provinz Sachsen und landwirtschaftlicher Landesgeschäftsführer der NSDAP für Mitteldeutschland-Brandenburg, Gering, wendet sich mit folgendem Aufruf an die Landwirte, Landbesitzer und Jungbauern:

„Seit langen Jahren sind die alten Landverbände im Winter nicht mehr zusammengetreten, weil die Landverbände ihren Mittelliedern die Kosten der Reise erparen wollten. Jetzt jedoch nach der großen Umwälzung in Deutschland habe ich auch alle zu u. J. Juli zu einem großen Landtag auf das Schlachtfeld von Lützen zu rufen.“

Der Bauer im neuen Deutschland! So soll es sein! Und über die ganze Lage, über die Lage der deutschen Landwirtschaft, über die Lage der deutschen Bauernschaft, um Reichsfürst Adolf Hitler werden.

In einem überwältigenden Anmarsch wollen wir beweisen, daß gerade das provinziell-ländliche Deutschland, welches dem Führer steht! Vor allem die Landvolksjugend! Ob im alten grünen oder im neuen braunen Hemd, ob mit Rod, Motorrad oder Eisenbahn - Ihr sollt Euch aber alle gleich fühlen zur Stelle melden!

Der neue Präsident des Reichs-Landbundes, Herr Werner, hat sich über die nächsten Einberufungen mit dem Führer und dem Reichsregierung an der Neuorganisation der deutschen Landwirtschaft in ihrer Gesamtschicksalsorganisation arbeitet, wird zu Euch hin- und her.

Daher Parole für den 9. Juli: An Lützen allgemeiner Landvolks-Aufruf!

Die Kreisverbände organisieren in Gemeinschaft mit dem landwirtschaftlichen Kreisgeschäftsführer der NSDAP, die Kreise und den Vertrieb der Mitgliedschaften. Dort, das Ihr rechtzeitig Euer Absichten erachtet.“

## Papen dankt dem Stahlhelm.

Raumburg. Bischof von Papen dankte dem Führer des Hauses Raumburg im Stahlhelm, Reichsanwalt Doewe, folgendes Dankschreiben:

„Es war mit einer besondern Freude, anzusehen, wie meine Anwesenheit in Raumburg zur vierten Reichsführer-Tagung des Stahlhelm-Studienringes Genesend auch so viele Kameraden Ihres Hauses beschließen zu können. Bitte übermitteln Sie allen Kameraden des Hauses Raumburg meine herzlichsten Grüße, verbunden mit der Versicherung, daß die Stunden, die ich in Ihrem Kreise in Raumburg verleben durfte, mir stets in angenehmer Erinnerung bleiben werden.“

## Gilbberghausen. (Der falsche Referendar.)

Hier hielt sich bei einer Familie der Wirtschaftsebene Richard Lautenau auf und legte sich den Titel eines Referendars zu. Er erzählte von angeblichen Persönlichkeiten, mit denen er bekannt sein wollte, und machte viele ohne Grund, daß auch kein anderer ihm nahe kam. In dem Maße, wie die Fiktion langsam sank, wachte er sich näher und näher. Endlich erreichte er den Trümmerhaufen, bis zu den Häften im Schlamme liegend, begann er darin herumzuwühlen, hier hier einen Felsen des Strohhaufens weg, doch dort abwärts ein Stück Sand zur Seite. Niemand half ihm. Er wollte auch nicht, daß jemand ihn helfe. Früher als er hätte der ja zu dem Wandbett bringen können, zu dem Strumpf im Bett. Nein, nicht einmal seinen Schönen vertrat er in dieser Lage. In dem Strumpf kroch er ein. Er kroch durch Silber, Goldstücke, Federn. Der Schatz war ihm verloren, davon fühlte er sich übergeben, wenn ein anderer ihn vor ihm sah. Bis in die Nacht arbeitete er.

**DEUTSCHEN SCHWAMM**  
**IM MOOR**  
VON LOUISE WESTKIRCH  
UNION DEUTSCHE VERLAGSGESellschaft IN STUTTGART

## (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Unterirden umkreiste der alte Dümmler Tag für Tag sein wasserumflutetes Haus. Er konnte nicht zu ihm durchdringen, aber mitrational wachte er darüber, daß auch kein anderer ihm nahe kam. In dem Maße, wie die Fiktion langsam sank, wachte er sich näher und näher. Endlich erreichte er den Trümmerhaufen, bis zu den Häften im Schlamme liegend, begann er darin herumzuwühlen, hier hier einen Felsen des Strohhaufens weg, doch dort abwärts ein Stück Sand zur Seite. Niemand half ihm. Er wollte auch nicht, daß jemand ihn helfe. Früher als er hätte der ja zu dem Wandbett bringen können, zu dem Strumpf im Bett. Nein, nicht einmal seinen Schönen vertrat er in dieser Lage. In dem Strumpf kroch er ein. Er kroch durch Silber, Goldstücke, Federn. Der Schatz war ihm verloren, davon fühlte er sich übergeben, wenn ein anderer ihn vor ihm sah. Bis in die Nacht arbeitete er.

Voll Schlamm bis zu den Haaren, voller Beulen und Schürden, schleipete er sich spät Abends zum Paddelhof zurück, um beim ersten Morgenstrahl sein Gesicht und Löbner zu reinigen. Er wusch sich die Füße aus dem Morast, in dem er wühlte, das Sumpfwasser begann ihm zu schmecken. Er ließ nicht loder. Und eines Morgens tat sich endlich unter seinem Mantel eine Welle in der Höhe an. Er sah kein Bett! Er sah nur die Spalte, durch die er kroch durch die Spalte. Niemand ging's mit seinen

# Der Förstermörder König ausgebrochen.

### Helfersbeller besorgten ihm eine Stahlfuge. / Unzureichende Bewachung.

Meinungen. In der Nacht zum Montag entfloh der im Zusammenhang mit dem Mord am Förster Daeke in Biernau (Kr. Schleifungen) wegen Unterschlagung zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilte Dreher Wilh. König aus Schwarz, gegen den der Staatsanwalt seinerzeit die Todesstrafe beantragt hatte.

Mit einer Stahlfuge, mit der ihn Helfersbeller heimlich versehen hatten, gelang es ihm, die anseierischen Stäbe durchzustoßen. Aus diesem Zeitpunkt fertigte er sich dann ein Zell, ließ sich an der Seite nach dem Fleischer aus bunter, durchbohrte das Wasser und entkam. König muß gerade den Augenblick abgewartet haben, als der dritte Waldbeamte, der seit längerer Zeit zur Verhütung im Gefängnis dient ist, seinen Rundgang beendet hatte. Der Wächter Ausbrecher ist in seiner eigenen Zivilkleidung geflüchtet.

König bedient für die Bevölkerung, namentlich aber für die Forst- und Waldhausbeamten eine große Gefahr, so daß jeder

verpflichtet ist, an der Festnahme dieses Schwerkverbrechers mitzuhelfen.

Vor drei Jahren verlor Graf Wuthenau seine Gattin durch den Tod. Gräfin Antoinette Wuthenau geb. Gräfin Chelief war eine Schöne der Welt, eine der reichsten Frauen des Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, in Serajewo ermordeten Herzogin von Hohenberg.

## Zwei Widerer niedergelassen.

Lambach-Zietchara. Im Forstrevier Biberob, nahe der Lambacher Mühlengraben, ertranken die dienende Förster mehrere Wildbiede und lösch zwei der aus Lambach stammenden Wilderer an, als sie auf seinen Anruf nicht stehen blieben. Der eine erhielt einen Bauchschuß, der andere wurde mit einem Kopfschuß ins Gehirne Krankenhaus eingeliefert werden.

# General Graf Adam von Wuthenau Hohenthurm 70 Jahre alt.

Am 20. Juni begeht General Graf Adam von Wuthenau-Hohenthurm im achtzigsten Lebensjahre seinen 70. Geburtstag. Er entstammt einer uralten adeligen brandenburgischen Familie, deren ältester bekannter Vertreter, Nikolaus, im Jahre 1273 als Oberhaupt der brandenburgischen Markgrafenfamilie erscheint.

Im Laufe der Jahrhunderte breitete sich das Geschlecht von Brandenburg aus und nach Anhalt und Kurpfalz aus. Nach Aussterben der brandenburgischen Linie zu Ende des 15. Jahrhunderts wurde die ehemals kurpfälzische, namentlich in der Provinz Sachsen benutzte Linie, die älteste des Gesamtstaates Wuthenau, deren Chef seit dem 1912 erfolglichen Ableben seines Vaters, Graf Adam Wuthenau ist.

General Graf Wuthenau wurde in Dresden geboren. Sein Vater, Graf Max, war Reg. Schloß, Kammerherr und Referentoffizier des kgl. Garde-Regiments. In letzterer Eigenschaft nahm er auch am glorreichen Feldzuge 1870/71 teil. 1911 wurde er von Wilhelm II. in den Preussischen Grafenstand erhoben. Der Titel ist erblich an den Besitz der Fideikommissgüter Hohenthurm-Hohenzelle und an dessen Geschlecht geknüpft.

Graf Max Wuthenau war mit Gräfin Pauline von Württemberg verheiratet. Sie war die Tochter des bekannten Ministers Grafen Alexander von Württemberg-Berens Wilhelm von Württemberg, deren Gemahlin Sophie Dorothea eine Schwester Friedrichs des Großen war.

Getrennt der Familientradition folgte Graf Adam Wuthenau die militärische Laufbahn ein. Er diente als Kavallerist zunächst in Preußen, trat aber 1892 in das kgl. Garde-Regiment ein, dem, wie schon oben erwähnt, sein Vater angehört hatte. Er wurde 1899 zum Rittmeister befördert, führte er in den nun folgenden Jahren bei den Garde-Regiment, später bei den neuerrichteten Jägern zu Pferde, aus denen dann wieder die 21. Infanterie in Genuß formiert wurden, eine Schwadron. 1907 kam die Ernennung zum

Major beim Stabe des Karabinier-Regiments in Bonn bei Weizsäcker. 1911 wurde der Graf mit der Führung des 2. Nat. Schöf. Infanterie-Regiments Nr. 18 in Leipzig beauftragt und bald zum Oberstleutnant und Kommandeur befördert. Dieses Regiment befehligte er bis zum 15. November 1918 in dem kgl. Garde-Regiment Wuthenau seinen Abschied aus dem aktiven Militärdienst, um sich den ererbten Besitztümern widmen zu können.

Lange sollte die landwirtschaftliche Tätigkeit jedoch nicht dauern, denn nach einem halben Jahre brach der Weltkrieg aus. Graf Wuthenau stellte sich dem Vaterlande sofort zur Verfügung. Er bekam das kgl. Reserve-Infanterie-Regiment, mit welchem er bereits in den ersten Kriegstagen den Vormarsch in Frankreich antrat.

Vom Dezember 1914 bis Frühjahr 1916 führte Graf Wuthenau neben seinem Regiment gleichzeitig die Kavalleriebrigade, die den Vormarsch in Frankreich nahm. In der Stellung als Führer der Champagne.

Im April 1916 wurde Oberst Graf Wuthenau mit der Führung des Reserve-Infanterie-Regiments 107 betraut. Dieses Regiment zeichnete sich unter dem Kommando des Grafen in den ersten Kriegstagen in dem kgl. Garde-Regiment Wuthenau seinen Abschied aus dem aktiven Militärdienst, um sich den ererbten Besitztümern widmen zu können.

Im Dezember 1916 bekam Graf Wuthenau die Infanteriebrigade bei der Division. In dieser Stellung wurde er im März 1917 in der Schlacht bei Bapaume den Hauptstoß der großen Kerenski-Offensive im Juli 1917 anzuführen, wofür er mit der höchsten kriegsrechtlichen Auszeichnung, dem Kommandeurkreuz des Militär-St. Heinrichs-Ordens ausgezeichnet wurde. Nachdem die Brigade im Herbst 1917 wieder nach Frankreich transportiert war, nahm sie dort an der großen Frühjahrsoffensive 1918 auf dem linken Flügel der Angriffsarmee rühmlichen Anteil. Am Ende des Krieges zum Generalmajor befördert, führte Graf Wuthenau seine Division in die Heimat zurück.

Seidem widmet sich Graf Wuthenau seinen nach den ungenügenden Erfahrungen bewirtschafteten Gütern. In der mitteldeutschen Zuckerindustrie steht er an hervorragender Stelle. Auch in deutschen Kreis- und Provinzparlamenten ist er ein hervorstechendes Mitglied. Er ist Mitglied des Reichstages, Reichstagsabgeordneter und Präsident des Vereins für Hindernissen eine bestimmte Erleichterung.

Vor drei Jahren verlor Graf Wuthenau seine Gattin durch den Tod. Gräfin Antoinette Wuthenau geb. Gräfin Chelief war eine Schöne der Welt, eine der reichsten Frauen des Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich, in Serajewo ermordeten Herzogin von Hohenberg.

Der Ehe des Grafen entstammen zwei Töchter und vier Söhne. Bis auf einen Sohn sind alle Kinder verheiratet, so daß der Jubilar die Glückseligkeit einer dreizehntägigen Entschärfung entgegennehmen kann.

## Sonnenwendfeier auf dem Broden.

Schieke. Am 21. Juni, abends 8.30 Uhr, findet im Broden-Boie die Sonnenwendfeier der Freunde des Brodens, der Freunde des deutschen Volkes und deutscher Kultur statt. Wie zur Zeit der alten Zeiten, so wird auch heute die alte Sonnenwendfeier, die im alten Gauen Deutschlands bereits für Erdbeben ausgelaut, u. a. der Präsident Strewe von der Reichsdruck-Konferenz, Dr. Broderick, Werner Fehrmann, Merkel u. a. Die Leitung des Fests übernehmen die Herren Baronin von Brudersdorf und des Herrn Dr. Richter, Halle. Die Feste wird Herr Werner Deumelburg, Senator der Diener-Akademie. Als Höhepunkt der Feste wird ein Sonnenwendfeuer an der Zwickelfestung alle Teilnehmer mitbestimmen.

## Der Ruf an die evangelische Frau.

Raumburg. Die Arbeitsstagnation des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in Raumburg nach der letzten erwähnten Versammlung am Dienstag ihren Anfang. Die Arbeitsstagnation ist durch die unzureichende Unterstützung der Frauen, die den Vormarsch in Frankreich nahm. In der Stellung als Führer der Champagne.

Am Nachmittag hielt Dr. Anstetter, Pfarrer, Vertreter am Christlich-Sozialen Frauenverein des Bundes in Hannover, einen Vortrag: „Der Ruf an die evangelische Frau im nationalen Staat“. Sie führte aus, daß im neuen Deutschland, in dem Individualismus und Individualismus, die Frauen, die den Vormarsch in Frankreich nahm. In der Stellung als Führer der Champagne.

## 1 Kilometer breiter Insektenzwarm.

Zauna (bei Ramo). Ein Insektenzwarm in einer Breite von fast einem Kilometer wurde zwischen den Orten Zauna und Bernsdorf aus der Richtung Neudorf nach Westen hinweg beobachtet. Die Insekten waren trotz ihrer nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Millionen dieser Tiere bedeckten für über eine Viertelstunde den am nördlichen Himmel. In der Sonne schien, war der ganze Himmel wie ein einziges Klümmern.

und ein festes Fundament zu legen, ein wenig weiter voran kam. Die Dümmlerischen Nachkommen dement auf dem eisernen Kanal Baufeld und Zette herbei. Selbst Melchior Dummekamp packte mit an. „Der Dienst für den Nächsten ist Gottesdienst“, erklärte er. Seine Dille bestand schließlich in der Hauptphase aus frommen Schwärmen.

Am Schwestern getroffen durch Dümmlers Tod fühlte sich Alheid. Es war ihr nicht leicht geworden, nach dem Tod ihres Mannes wieder bei ihrem Vater unterzukommen - sel ihren Brüdern zu haufen würde noch schwerer sein. Schlich wünschte sie, auf dem Paddelhof weiter wohnen zu dürfen. Aber sie kam nicht voran mit Hilfe. Er wandte geflüstert seine Augen von dem Weibe, das seine Sinne mit brennender Blut begehrt. Mit aller Kraft des Willens rang er gegen dieses Verlangen. Und die Blume im Nachbargarten, die Alheid den Platz wegnahm, wollte nicht weichen. Mit opnmächlichem Grimm sah sie die Bäuerin, die blug und schlief von ihrem barten Tagewerk im beginnenden Vorfrühling nach Haus kam, zu müde ab, um der Abendmahlzeit teilzunehmen, und nach Hause zu kommen mit rohen Wangen und heißen Augen in aller Frühe wieder zur Arbeit hinauszuweichen. Immer folgte ihr dabei Karo. Der Hund hatte ihre Geallert. Er war auf einem Auge völlig blind, eine Wunde an seinem Ohr wollte nicht heilen, seine Beine waren steif. Aber unermüdlich humpelte er morgens mit seiner Herrin zum Forstfeld, und humpelte abends mit ihr zurück. Alheid beschloß ihm das Futter wie allen Tieren auf dem Hof. Aber Hannah parzte sich die Fischen um einen Pfennig, und so wurde sie ihm heimlich zu, und die Wöchnerinnen, die auf Tod und Gericht vorzubereiten, die Alheid ihr in allen Winkeln und Ecken des Hofes aufkommen ließ, köhnen keine Wirkung mehr auf sie auszuüben.

Sie übten sie inscheinend doch. Der Tropfen, der immer auf denselben Fleck fällt,

höht zuletzt den härtesten Stein. Zweifelte, wie er nicht durch einen Kilometer werden zwischen den Orten Zauna und Bernsdorf aus der Richtung Neudorf nach Westen hinweg beobachtet. Die Insekten waren trotz ihrer nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Millionen dieser Tiere bedeckten für über eine Viertelstunde den am nördlichen Himmel. In der Sonne schien, war der ganze Himmel wie ein einziges Klümmern.

„Gut Alheid in Gottes Namen über den Willen. Sie bleibt dr. ja nicht.“

Eines Morgens, als Hannah in die Stube trat, schlüpfte gerade Alheid aus der Tür. Sie sah sie auf dem Boden liegen und sie sich nicht mehr erheben wollte. Sie sah Hannah um sich blicken, daß sie an dem schon blühenden Geranienhauch am Fenster wiederum ein weißes Blatt leuchtete. Sie las:

„Siehe, die Stunde ist na, da du nur dem Herrn und Richter treten sollst. Trobe nicht auf deine Kraft, deine eigene Stärke. Undersuchen, wie der Warden über die Taube, wird der Tod über dich kommen, und nach und nach wird deine arme Seele vor Gottes Thron stehen müssen. Tue die Gültigkeit der Welt nicht an, die Welt ist nicht dein. Deiner Horn wolle dich fannan auf. Das Blatt in der Hand, fährte sie aus der Stube, Alheid nach, gefolgt von Karo, der im Halb-schlummer an der Feuerstätte auf dem Fleck gelegen hatte.

Auf dem freien Platz vor dem Hause hatte sie Alheid ein, hielt ihr den Bettel vor die Augen.

„Wilt das du, die mir so'n Briefe schreibst? - Ich halt mein Onkel Melchior in Verdacht. - Wilt das du?“

Alheid beugte, daß Augen ihr nicht mehr wären. Sie richtete sich trotzig auf.



Deutschnationale Unterorganisationen durch den Innenminister verboten.

Heute morgen gegen 10 Uhr wurde in Abwesenheit des Geschäftsführers die holländische Geschäftsstelle der Deutschnationalen Front am Unterfelding 10, von vier Beamten der Kriminalpolizei besetzt. Die Kriminalpolizei beschlagnahmte eine Sammelliste des Bismarckbundes mit verschiedenen Ausweisen, die Allen des Deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes, Mitgliedervereins und Benamendungen vom Bismarckbund, ferner Allen des Kampfbundes junger Deutschnationaler, sowie Zeitungen und Flugblätter.

Wie wir schon am Berlin erfahren, ist auch die dortige Deutschnationale Geschäftsstelle besetzt und von der Kriminalpolizei untersucht worden. Da auch am Westfälischen eine gleichlautende Meldung vorliegt, dürfte es sich um eine Polizeioption gegen die genannten deutschnationalen Unterorganisation in ganz Preußen handeln.

Zustizminister Kerl in Schleibitz.

Der preussische Justizminister Kerl traf auf einem Zuge von Hannover nach Breslau auf dem Flughafen Halle-Beitzing im Schleibitz ein, wo er mit Major v. Gabel und Hauptmann Riebig begrüßt wurde. Nach kurzem Aufenthalt legte der Minister den Flug fort.

Wer will „Draufprüfer“ werden?

Wieder sind mehr als 6000 Anträge auf Aufnahme in die Reichsfinanzministerien eingelaufen, obwohl vorläufig nicht daran zu denken ist, daß diese Weisheiten tatsächlich ausgeführt werden. Voraussetzungen sind besondere Beamte damit betraut, die eingehenden Anträge auf ihre Richtigkeit zu überprüfen; man will ihnen den Titel „Draufprüfer“ geben.

Hilfer-Huldigungsfahrt nach Merfelden.

Der Automobilklub von Halle (S.) 06, Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs (ADAC), hat bei seinem traditionsgemäß feierten Sommerfest am 19. Juni d. d. hiesigen Jahr im Rahmen der vom National-Zeitungsinstitut Straßburg besorgten, dem Motorfahr 1/18 19 in Verbindung mit dem Automobil-Verbande des Völkervereinigungsausschusses der Automobilfahrer unserer Nachbarländer Merfelden durch. Die Fahrt erfolgt am Sonntag, dem 24. Juni um 10.15 Uhr am Zielplatz, Sonntag, 25. Juni, um 13 Uhr ebenfalls ab Zielplatz. Zur Ausgabe gelangt eine Adolf Hitler-Gedenkplakette. Außerdem findet noch im Zusammenhang mit dieser Veranstaltung einer Gedächtnisfahrt statt, wofür die Teilnehmer ab in der Geschäftsstelle, Str. Steinstraße 61 (Auf 35147) zu erhalten sind. Alle Kameraden des ADAC, des Völkervereinigungsausschusses, sowie alle sympathisierenden Kraftfahrer werden aufgefordert, an der Fahrt teilzunehmen.

138er-Ehrenmal in Saarbrücken.

Zu Ehren der gefallenen Kameraden des ehemaligen 138. Infanterie-Regiments Nr. 138, dem Regiment in dessen der bekannte Dichter des Weltkrieges, Walter Feyer, den Soldaten fand, errichtet der Bund der 138er im Reich in Saarbrücken ein Ehrenmal. Das am 6. August 1933 eingeweihte, Weißeisener die Denkmalsweiche mit einer Wiederherstellung aller ehemaligen 138er verbunden. Ausführt erricht G. Senning, Oberpostdirektor, Halle, Dönerstraße 74.

Der vergrabene Schatz.

Von Bruno Gock. Ich war für die Schwestern von meiner Tante Ella an ihren Todestag bei Ihnen eingeladen worden. Meine erste Stelle in der Welt. Alles war mir funkelglänzend: die Berge, der See, die fremden Menschen und das mir ganz ungewohnte luxuriöse Leben bei der reichen Tante. Täglich machte ich die wunderbaren Entdeckungen. Nur eine einzige mich: mein Taschengeld war zu knapp, daß mich der Summe zu den Möglichkeiten immer zu Tante Ella zurücktrieb. Ich konnte meine Vorlesungsexpositionen nie so lange ausdehnen, wie ich wollte. Ich war müde. Denn die Mühsalheiten bei der alten Schatzsuche, wie ich sie bei mir nannte, wurden mir bald zur Qual. Sie verachtete mich zu erziehen und predigte mir Tag für Tag wärend der Essenzeit — von der Suppe bis zum Geföhrenen — Moral. Ich hatte von meinem Vater einmal gehört, daß sie wegen ihres unaufrichtigen Charakters einen Mann gefunden hätte. Und mein Vater hatte die Warnung daran geknüpft: „Merke Dir das, mein Junge. Was Du Dir vornimmst, führe aus; aber binde Deine Angehörigen nie den Leuten auf die Nase. Das sie sich ruhig den Mund lautmachen, denn Dir Deinein Teil und halbes Maul. Du kommst mal am weitesten.“ Diese weiße Lebensregel hatte einen tiefen Eindruck auf mich gemacht und ich befolgte sie, so gut ich konnte. Es gehörte zum Beispiel zu den tiefsten Bekümmernissen Tante Ellas, daß sie — und wenn ich noch noch so eifrig mit mir drang — nie herauszufinden konnte, wo ich mich herumtrieb.

Eines Tages nun (es war schon gegen Ende meiner Ferien und ich dachte mit Grauen an die Heimreise und die Schule) fiel ich plötzlich durch den Park auf das Haus an, denn ich hatte mich mit Wäuschen verlobet und Verlobungen waren immer der Anfang zu geradezu überaus glänzlichen Predigten. Da abermals ich über die mit schwarz-

Zuchthaus für Handgranaten-Besitz.

Wie das Raumburger Reichsbanner setzen Konsumverein verteidigen wollte.

Auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus erkannte am Dienstag das Sondergericht Halle gegen den früheren Lagerverwalter des Konsumvereins Raumburg, den Wäbriigen Hiesiger Hermann Traimiel wegen Verbrechens gegen den § 7 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884.

Es war für die Anwendung dieser gesetzlichen Bestimmungen gleichgültig, ob er die drei Handgranaten, die bei ihm gefunden wurden, seiner Zeit, wie die Zeugen bezeugten, selbst angefertigt hatte, oder ein anderer. Allerdings angute nämlich die Herstellung des einen mit Wägelchen versehenen Sprengkörpers von einem harten vergerührten Vermischungsweilen.

Im Angriff auf den Konsumverein angewandt, wurde im Juli und August vorigen Jahres das Reichsbanner in Raumburg bewaffnet; dabei fand auch die Handgranaten hergestellt worden. Er selbst im August eintraf, ließ alle Zeugen gegen ihn auftretenden damaligen Wessenen und bräufte sich damit, er werde sie gebrauchen, wenn ein Antritt auf den Konsumverein komme. Als der Konsumverein aber geschloffen wurde, und Traimiel sich keine Stelle mehr leisten konnte, um in Mainz die Handgranaten mit und verküpfte sie in seiner neuen Wohnsinnuna. Dort wurden sie dann gefunden.

Anher der Zuchthausstrafe erkannte das Sondergericht noch auf 5 Jahre Gefängnis und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Die Handgranaten werden selbstverständlich eingezogen.

Kritik oder unwahre Behauptung, Ein „weltlicher“ Rektor vom Sondergericht freigesprochen.

Einen Freispruch erzielte der Rektor Friedrich Galle am 19. Juni vom Sondergericht Halle, weil er nicht an der letzten Schulsammelfahrt in Erfurt. Vor den 1933 schulentlassenen Schülern hat er im März eine Rede gehalten und dabei sein Bedauern ausgeprochen, daß die Schüler der weltlichen Schule ohne Jugendweihe ins Leben hinaus zu führen, nicht werden ist hart und schwer, die Kinder würden dort viel Ungerechtigkeiten, Grausamkeiten, Untermisslichkeit usw. erfahren. Diese Rede war zum mindesten recht merkwürdig, und seine Worte wußte als ein Angriff gegen die Religionen und die nationale Bewegung aufzufaßt werden.

Table with 4 columns: Station, W.F., Elbe, W.F. and values for various stations like Saale, Trochitz, Cernburg, etc.

Schleuse Trotha.

Der Wasserlauf der Saale, gemessen am Unterpegel der Schleuse Trotha, beträgt 1,48 Meter, das heißt seit gestern 2 Zentimeter Anstieg. Die Schleuse verfließen seit Personenabfuhrge.

Der Rückweg zur Ehrlichkeit schien mir abgeschritten. Und ich überlegte, daß ich die lange Fahrt zu meinem Vater zum Tage früher abbrechen zu müssen; dann würde ich ungetraut doch noch den Platz des erliegen können. Die Tante würde mich zwar auf den Bahnhof begleiten. Doch ich brachte ja nur eine Station weit zu fahren und konnte mich bei der Schleuse und meinen Vater verabschieden. Wie aber, wenn man das Geld in der Zwischenzeit durch einen Unfall bei mir finden würde? Denn bis zur Abreise waren es noch etwa acht Tage. „Verabschieden“ sagte ich mir, „ich muß es heimlich vergraben und dann in der letzten Nacht wieder ausgraben.“ Ich dachte, als das ganze Haus schlief, ließ ich mich aus dem Bett heben und ging in die Küche zur Schürze, in der die Gartengeräte aufbewahrt wurden, war nicht verloschen. Ich holte mir eine Schaufel, suchte einen möglichst romantischen Platz unter einem alten Baume und vergrub mit einem angenehmen Grinsen in der Hand meinen Schatz.

Am nächsten Morgen war ich krank. „Doch! Ich muß mich in die Stadt!“ Der Arzt wurde gerufen und stellte Zuphus fest. Viele Wochen lang lag ich zu Bett. Als ich langsam genes, kam mein Vater und holte mich ab. Ich vergraben den 20 Franken hatte ich vergraben. Darüber waren zehn Jahre vergangen. Ich befand mich wieder einmal in Ungarn. Aber nicht zum Besuch bei Tante Ella, denn die war schon längst gestorben. Sondern eine Stellung in einer Buchhandlung anzutreten. Mit meinem letzten Gelde hatte ich die lange Fahrt unternommen. Als ich mich in dessen bei meinem neuen Chef melden wollte, erfuhr ich, er habe eben bankrott gemacht. Ich war ratlos. Mithin muß ich in einer Wirtschaft und blätterte in den Zeitungen. Da sah ich, daß eine große Buchhandlung in Bern einen Wirtin suchte. Doch nicht nach Bern gehen! Meine ganze Arbeit bestand in einem Franken.

Wie ich mir so den Kopf zergrübelte, fiel mir plötzlich wieder der Schatz ein, den ich

Ein Leben im Dienst für Volk und Vaterland.

Die Deutschnationalen feierten auch in Halle den Geburtstag Eugenbergs

Anlässlich des 68. Geburtstages des Reichsministers Dr. M. Eugenbergs fanden am Sonntag im ganzen Reich Feiern statt. Auch die holländischen Deutschnationalen, insbesondere die Bismarckjugend und die Jungadlergruppe der D.D.N., hatte (wie wir schon kurz berichteten) es sich nicht nehmen lassen, den Jahrestag ihres Führers festlich zu begehen. In dieser Veranstaltung waren auch zahlreiche auswärtige Teilnehmer herbeigekommen.

In der überlieferten Urfassung ist es nach dem vorhinmorgens am Gottesdienst in der Oberplattener Kirche hielt hier die Predigt, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies, der reich an historischen Erinnerungen sei. Nicht weniger als drei entscheidende Schlachten — Gettysburg, Solferino und Waterloo — wurden an diesem Tage geschlagen. Größe und Misserfolge seien die Ergebnisse gewesen, aber sie hätten gezeigt, daß nicht immer die Waage entscheidend war. Der oberste Kelch aller nationalen Kämpfer müsse sein „Dienst einkommen“, nicht „Geld“, nicht „Ehre“ oder „Rein sein“, die Gottesdienste! Wir alle seien Gott zu Dienst verpflichtet, und in der Unterordnung unter Gott liege die wahre Freiheit. Schon die Eltern müßten ihren Kindern einreden, daß sie Gottesdienst und daher ihrem Gott verpflichtet seien. Erreicht wäre es darum, wenn die Deutschnationalen, die durch einen Gottesdienst des Geburtstages ihres Führers gebildet, der fern von rauschenden Festen in stiller, schwerer und verantwortungsvoller Arbeit ihr Werk verrichten. Aber bei aller Verehrung für diesen deutschen Mann und Führer dürfe man nicht vergessen, daß Gottesdienst vor Menschenbild steht.

Am die Ehrliche Freier schloß sich ein Vortrag an, in dem er sich durch die Rede an der feste Kritik der Verhältnisse und dem Einwohnern Halle's Kunde davon, daß auch die deutschnationalen Kampfbünde ein Faktor beim Aufbau des Reiches sein will. Nach der feierlichen Kranzniederlegung am Gottesdienst, in dem er in der Halle der „Deutschnationalen Kampfbünde“ die Goulafestnahme in Dienst und sorgte durch ein einfaches, schmuckhaftes Festmessen für das liebliche Wohl aller Teilnehmer.

In der eigentlichen Feier, die eingeleitet wurde von Wäbriken und trugenden Wäbriken der Bismarckjugend, führte der Führer der Kreisgruppe der Deutschnationalen Kampfbünde Dr. Bartmuth kurz aus, daß der Name Eugenbergs nicht nur für uns und für Deutschland, sondern darüber hinaus für die ganze Welt ein Programm bedeute. „Der Mann war Charakter, wie kaum einer in der Weltgeschichte, und trotzdem von ungeschwächter persönlicher Weisheit. Stilles unermüdliches Arbeiten ließen ihm eigen, Arbeit in Arbeit für sich, sondern nur für sein Volk! Man müsse es ihm danken, daß er un-

ter, wollte seiner Rede einen ganz anderen Sinn unterlegen. Er hätte von einer ganz großen Zeit gesprochen und mit dem Interkontinentum habe er fast Gelehrer der weltlichen Schule? Niemand anders als die Kommunisten gemeint.

Das Sondergericht sprach den Angeklagten frei, allerdings nicht wegen erwiesener Unschuld, sondern weil seine Ausweisungen nur als Strafe aufzufassen seien; die Vorbereitung zum Schuß gegen die Weltanschauung aber nicht die unmaßige Verhaftung tatkräftiger Art unter Strafe.

Das Sondergericht sprach den Angeklagten frei, allerdings nicht wegen erwiesener Unschuld, sondern weil seine Ausweisungen nur als Strafe aufzufassen seien; die Vorbereitung zum Schuß gegen die Weltanschauung aber nicht die unmaßige Verhaftung tatkräftiger Art unter Strafe.

Die Stellung in Bern habe ich erhalten. In derselben Buchhandlung, die ich heute beziehe. Das ist loszulassen gegen die kritische Behandlung. Aber was ist dabei zu machen? Eins ist mir merkwürdig: Ich muß mich nicht getrauen, auf den Platz zu kommen. So oft ich mich aus vornehm. Immer kam etwas dazwischen. Und schließlich habe ich mir erlaubt: eine Zinne mit sein — und habe unaufrichtig darauf verzichtet, meinen unaufrichtigen Charakter zu zeigen. Ich habe die den Pilatus bezeugen, ich bin überzeugt, es würde mir Unheil bringen.

Wetterbericht

Table with 2 columns: Meteorol. Station Halle (S.), 21. Juni 1933. Columns for Avg. Sonne, Wind, etc.

Sonnenscheindauer am 20. 6.: 7,3 Stunden. Tagesmittel der Temperatur am 20. 6.: +15,2°C. Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: -1,4°C. Höchsttemperatur am 20. 6.: 20,6°C. Tiefsttemperatur in Nacht am 21. 6.: +12,3°C. Niederschlagsmenge der letzten 24 Std.: 0,1 mm.

Witterungsverlauf der Himmelsscheibe vorm nachm. abds. unv. heller heiter hellter

Wetterausblick für Donnerstag: Winde aus südlicher Richtung. Anfangs noch ziemlich stark bei, Abkühlung noch Niederschlag möglich. Später Aufbesserung und Temperaturerholung.

Für Freitag: Im ganzen heitere und warme Witterung nachschonlich. Deutliche warme Gewitter nicht ausgeschlossen.



# Abschied von Präsident Kraak

### Feierstunde der gesamten Beamtenchaft, der Angestellten und Arbeiter der hiesigen Postbehörden und des ganzen Bezirks.

Am Montagabend hatten sich die Beamten, Angestellten und Arbeiter der hiesigen Postbehörden und Vertreter der Aemter aus dem Direktionsbezirk im großen Saale des Stadthauses zum Abschied, um mit dem scheidenden Präsidenten Kraak und seiner Gattin Abschied zu feiern. Ueber der Bühne prangten die Fahnen der nationalen Erhebung, rechts und links flankiert von den Wappern der Postvereine. Die langen Tafeln im Saale waren festlich wohlgekökelt und mit wunderschönen Blumen geschmückt.

Nach einem Einleitungsbericht des Beamten-Direktors begrüßte

## Oberpostlat Hoell

als dienstältester Beamter alle Erhebungen. Die Abschiedsrede wollte man sich nicht schwerer machen, als sie an sich schon sei, vielmehr in freudiger Hoffnung in die Zukunft schauen, gedankend der beiden großen Führer der Nation, des ersten Reichspräsidenten und Reichsmarschalls v. Hindenburg und des jungen Volkshelden Adolf Hitler. Nach einem dreifachen Kampfschrei auf den Führer sang die Teilnehmergemeinschaft die ersten Verse des Deutschland- und des Fort-Beck-Veredes.

Nach Gedenkworträgen von Fräulein Meyer und dem gemeinschaftlich gelungenen Lied „Sind wir vereint zur guten Stunde“ hielt

## Postinspektor Stempel

die offizielle Abschiedsrede namens der gesamten Beamtenchaft des Direktionsbezirks. Er hob hervor, daß Präsident Kraak auf eine 47jährige reich abgeleitete Amtstätigkeit zurückblicken könne. Eine Fülle von Arbeit demühtigte er mit Hilfe seiner unerschöpflichen Kenntnisse, seiner vielseitigen Berufsübungen. Durch das Vertrauen der Behörden unmittelbar nach der Hofinspiration zur Leitung des Direktionsbezirks Halle beauftragt, beehrte er mit Erfolge verschiedenartigste neue Wege, verband er es, mit bedeutendsten Mitteln ganz neue Einrichtungen zu schaffen, um für die Post den Mut der Billigkeit, Pünktlichkeit und Sicherheit, seiner Arbeit im Verkehrswesen in wichtigen Vorbedingungen, wiedergewinnen. Seitdem fand sich der Präsident offen jedem gesunden Fortschritt, seine kühnste Initiative warnte sich nicht harter Initiative. Und wenn es im hiesigen Bezirk gelang, die allgemeine Wirtschaft und die Postbetriebe als solche in gleicher Weise zu fördern, so sei das in erster Linie das Verdienst des scheidenden Präsidenten.

In seinem Mitarbeiterstab er die bloße Arbeitskraft, und so gelang es ihm, die Zusammenarbeit aller Teilnehmer zu erreichen. Er hat aber vor allem die ausdauernde Pflichtbewusstheit, zudem ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, eine laute Persönlichkeit, die die lebendige Verbindung darstellte zwischen der großen Vergangenheit und der Zukunft, deren Erbe und sein Amt bewahrt. Der Präsident, der die Schicksale der angestammten Postbeamtenchaft mit der Notwendigkeit der Bildung einer wahren Volksgemeinschaft. Wenn er jetzt scheidet, so bleibe sein Bild und sein Wirken in Halle unvergessen, würde sein Geist weiterleben!

Anschließend sprach Volkshoffner Grefe für den übrigen auch für den prächtigen Rosen-Festabend. Er erinnerte an die Besuche des scheidenden bei besonderen Dank der Beamtenchaft des Bahnhofsbediensteten aus, um hierauf sein Lobwort zu Worte kommen zu lassen, das ein nettes fleisches Gedicht zu Ehren des Präsidenten beklammerte. Auch

## Oberpostinspektor Thiebler

als Vize-Gaufachberater räumte mit kurzen Worten das stets gerechte Wirken des Präsidenten ebenso wie seine tiefe Hilfsbereitschaft. Er schloß mit dem Verprechen, daß die Beamtenchaft auch bei der Verabschiedung des Reichspräsidenten nicht versagen werde. Ein dreifaches Hoch auf den Präsidenten beendete seine Ausführungen.

Man sang jetzt gemeinsam das alte Lied „An der Saale, hellem Strande“, worauf der Postgelangverein, unter der Stäbchenführung des Vorpöfchensetzers S. A. L. O. eine Männerchor vortrug. Besonderen Beifall fand dann der homophone, gleichsam harmonische Desperofestchor S. A. P. zumal beim Vortrag der „Waffenmusik“-Arie. Postamtmannt Richter vom Naumburger Telegraphenbauamt sprach hierauf kurz und herzlich, von „Arbeitskameraden zu Arbeitsbrüder“, ebenso wie Desperofestchor S. A. P. in einem Vortrag merkwürdiger und ein Beamter aus Schwabau für die auswärtigen Kenner, die übrigens auch verschiedene Gedendepeschen gesandt hatten.

## Präsident Kraak

danke mit bewegten Worten für alle die Ehrungen, wie überhaupt für den ganzen Festabend, der für ihn schon am frühen

Morgen begonnen habe. Wenn sich hier im Saale die gesamte Beamtenchaft aus dem Bezirk zusammengefunden habe, so feierte, das die ganze Verbundenheit innerhalb der engen Verbände. Er ließ aber gerade wegen seiner bevorzugten Stellung den Festabend immer für seine Pflicht gehalten, das zu erwerbende Wissen an seine Beamtenchaft weiterzugeben und bei jeder wichtigen Entscheidung auch an den anderen Mitarbeiter zu denken. Wahrheit ließ habe er den hiesigen Bezirk genannt, dessen historische Bauten von den Säulen und Pfeilern der deutschen Geschichte zu erzählen wüßten. Nun sei dies Land hier preislich ebenso wie der gesamte Direktionsbezirk, wenn auch mit Ausnahme des hiesigen Mittel, für das aber seitens der Reichs- und „Mitteldeutschen Post“ schon längst gescheit sei. Der Bezirk habe dem Ministerium immer als Vermittler für den allgemeinen Wirtschaftskampf gedient; wenn er nun im letzten schweren Jahr

# Mit Herz und Hand fürs Vaterland.

### Tage der nationalen und sportlichen Vereine in Salzmünde.

## Beim Stahlhelm und Luifensbund.

Der erste Abend vereinte den Luifensbund und den Stahlhelm zu einer gemeinsamen Kaffeeunde, die von Frau von Kraak mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet wurde. Soldatenlieder umrahmten die einzelnen Darbietungen und Kapelle Stadtmusikdirektor sorgte für die musikalische Unterhaltung. Major Künzler, Halle zeigte im ersten Teil des Abends Vorträge über die Leistungen der ehemaligen Feindbündnisse in Beziehung auf Kampffähigkeit. Im Band der Vorträge nach der Redner einen Heberfeld über die wichtigsten Schutzmittel, die bei den erfindlichen Angriffen in Frage kommen. Mit lebhaftem Beifall wurden seine wertvollen Ausführungen aufgenommen. Nach der Kaffeeunde schiedete Herr Barzel seine merkwürdigen Erlebnisse während seiner 53jährigen Dienstzeit in der französischen Fremdenlegation. Kamerad Kehler als Kreisgruppenführer des Stahlhelms gedachte am Abendtags Friedrich III. dieses edlen Monarchen. Sein Ausbruch, seine Ideen, sein Leben, seine Tugenden, seine Verdienste, alle Lobden gering geachtet habe und als leuchtendes Beispiel in die Geschichte eingegangen sei. Für die Kameraden vom Bund Künzler Luise und aus Stahlhelmer nicht es nur eine Vorlesung und die heißt „Die deutsche Nation“ für einen Nation, es seien sollen wir hüten, wenn es uns große Ehre ist. Das Deutschlandland beendete die schönen Stunden der Gemeinschaft.

## Bei der NS-Frauenchaft.

Am zweiten Abend hatte die NS-Frauenchaft zu einem Verbeabend gerufen. Die Steuerkasselle, Halle, sorgte diesmal für

## Baterländischer Frauenverein.

### Bezirksverband „Deutsche Grube“.

Bredna, Sonntagnachmittag haben die zu diesem Verband gehörigen Kreisgruppen, Petersdorf, Petersdorf, Kötzsch, Zickerndorf und Bredna im festlich geschmückten Saale des hiesigen Schützenhauses für diesjähriges Sommerfest abgehalten. Nach einem Vorprogramm durch Frau Witte begrüßte Bürgermeister Solte, als Schriftführer der hiesigen Ortsgruppe, die Festgäste, insbesondere die Vorsitzende des Bezirksverbandes, Frau Gräfin Solms, ferner die Ortsgruppenleiterin der NS-Frauenchaft Bredna, Frau Voeth, Herrin Frau Peterell, Landsberg, nebst anderen. Vorher wurde der Bezirksverband durch angegliederten Zweigvereine. Die Ansprache von Frau Gräfin Solms gipfelte in einer Ermahnung an alle anwesenden Vereinsmitglieder, die bisherige Liebesarbeit mit nie erlassender Weife fortzusetzen.

Sow. Peterell sprach in eindringlicher Weise in seiner Rede über die Aufgaben der Vaterländischen und Wächtervereine. Verschiedene musikalische Darbietungen von Lehrer Daefer (Geige) und Frau Berndt (Klavier), sowie drei von Frau Lehrer Thiebler mit gutgeschulter, klughöriger Stimme vorgetragenen Vierer von H. Strauß und Frau Peterell fanden großen Beifall. Umwider einige von Frau Schmidt recht netz inszenierte Volkstänze in schönen Kostümen von Jungmädchen der Ortsgruppe Kötzsch darboten, sowie Ausführungen von Mitgliebere der Ortsgruppe Bredna, Madame Pompadour und der Ortsgruppe Petersdorf, die Liedquintett vom Lande.

Wolmerwende. (Schützenfest). Bei schönem Sommerwetter fand am Sonntag das diesjährige Festziehen des hiesigen Schützenvereins auf dem unweit des romanischen

nicht verlohnt geblieben sei vom Brauch zu äußerster Sparlichkeit, so sei doch zu hoffen, daß auch finanziell jetzt bessere Zeiten anbrechen würden. Mit einem Hoch auf den Desperofestchorbezirk Halle schloß der Präsident seine Ausführungen.

Für den Schluß des Abends lag noch ein buntes Programm vor. Einen eigen komponierten „Reichspol“-March dirigierte Desperofestchor S. A. M. persönlich, und auch sonstige musikalische Wirtnoten traten auf. Abwundliche Tänze wurden von den Damen des Post-Turn- und Sport-Vereins mit leidenschaftlicher Zurückhaltung vorgeführt. Rame des Turn- und Sport-Vereins der Post nahm dann noch

## Baurat Englisch

das Wort, um dem Präsidenten als dessen Ehrenvorsitzenden, der mit seiner Gattin der Schicksalstunde, den Schicksalstunde persönlich ausübend, angedeutet, noch besonders herzlich für sein auch praktisch stets besonderes Interesse zu danken. Verschiedene Vorträge eines Doppelquartetts, mit viel Beifall aufgenommen. „Geduld und Geduld“ von älteren Herren“ des Post-Turn- und Sport-Vereins und weitere Musikvorträge des Orchesters beendeten den offiziellen Teil des Abschiedsabend.

musikalische Unterhaltung. Die Ortsgruppe des Bundes Deutscher Mädchen unter Leitung von Fräulein Bremer trug durch Gedichtvorträge und Vorführung von Volkstänzen zur Bereicherung des Abends bei. Frau Diplomingenieur Strauß Halle hatte im zweiten Teile des Abends das Vortragsprogramm übernommen und führte etwa aus: Wir wollen als echte deutsche Frauen uns nicht einmischen in die große Politik, die immer Sade der Männer bleiben wird. Wir wollen auch nicht die Ziele der Frauenrechtlerinnen verfolgen. In die Hand der deutschen Frau wollen wir die Erziehung unserer Kinder legen, nach dem Willen unserer Führer Adolf Hitler, hinter dem wir geschlossen stehen. Die Ortsgruppenleiterin Heilemann dankte der Rednerin für ihre Ausführungen und forderte jede deutsche Frau auf, in der NS-Frauenchaft aktiv mitzuführen. Ein Tanz hielt die Anwesenden noch einige Stunden beisammen.

## ... und der deutschen Turnerschaft.

Die schönste und harmonischste Veranstaltung der Woche war ohne Zweifel das Kreisfest der Deutschen Turnerschaft, das am Platze des Salzmünder Turnvereins. Der Tag begann mit Massenfeiern von 500 Kindern. Der Platz bot ein buntes bewegtes Bild, man hatte unwillkürlich die Vorstellung, als habe man eine lebende Wiese vor sich. In allerlei Lehrgängen machten dann die Turnschüler ihre Kräfte. Ein originelles Hindernisrennen und ein Geschwimmren des Kaufmannischen Turnvereins Halle beschlossen die Veranstaltungen. Der Vorsitzende des Ortsausschusses für Jugendpflege sprach ein dreifaches Hoch auf den Reichspräsidenten, den Reichsführer und das Vaterland aus. Mit dem Beginn des Deutschlandliedes schloß die Veranstaltung, der noch eine große Dampferfahrt folgte.

Harzdröfchens gelegenen Sommerberg statt. Der Besuch war auf. Nicht eintrudeln von wieder der Hingung durch das Dorf. Das Festprogramm der NS-Frauenchaft, das den benachbarten Ortsgruppen hatten sich viele Besucher eingefunden.

Lebendorf. (Der Militärverein Lebendorf) feierte am Sonntag sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Tag erhielt für alle Krieger die rechte Weiße durch einen Festpostbesitzer Nachmittags war Preisfesten und abends Ball. Der Vorsitzende, Garm. Ulrich, überreichte dem zum Ehrenvorsitzenden ernannten Kam. Schreiber für langjährige treue Dienste als Vorsitzender eine Ehrenurkunde, die Kam. Gardt gezeichnet hatte.

Wilsdorf. (Ortsausschuß für Jugendpflege). Im Jugendheim fand eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege statt. Zu hiesigen folgenden: Herr. A. H. Hering, Jugendwart, Kreisführergruppe des Luifensbundes und der Völkervereinigung Hans-Weiß. Der Vorsitzende des D. f. J. Lehrer Göbel, wurde einstimmig wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter Vahnencaemer Gustav Sonntagmann.

Tüben. (Kreismissionen). Am Sonntag fand hier das Kreismissionenfest des Kreisvereins Ellenburg statt. In einer großen Versammlung waren im Saal über 200 an der etwa 700 Personen teilnahmen, sprachen Missionen, Herr Braun-Verlin und Herr Garm. Von Besten der Mission fand eine Verlosung statt, zu der die hiesige Evangelische Frauenhilfe und Gemeindeglieder zahlreiche Gaben gesendet hatten.

Hausdorf b. G. (3 u. 2) fand am 16. Juni eine Sitzung der politischen und kirchlichen Gemeindebehörde mit dem Schulvorstand statt. Es wurde für richtig befunden, daß der Schulrat, dazu das Schulgrundstück mit

sämtlichen Gebäuden der politischen Gemeinde gehören. Auch sollen die vorhandenen Küsterkapitalien in den Besitz der politischen Gemeinde übergeben.

## Troher Sang und heller Klang.

### 100 Jahre Männerleibschaff.

Schäßfeld. Sonnabend, Sonntag und Montag fand Schäßfeld im Zeichen dieses Jubiläums. Die Stadt zeigte ein festliches Gepränge, mit hiesigen Grün geschmückten Straßen und Häusern; aus den Fenstern wehten Fahnen über Fahnen. Schon am Sonntagabend trafen die ersten Gäste, die Gelangabteilung der ehemaligen Wer, ein. Mit Musik und Gesang wurden sie am nächsten Morgen im Saal des Stadthauses empfangen. Anschließend fand zunächst auf beiden Friedhöfen eine kurze Gedenkstunde und Kranzabgabe für die verstorbenen und im Kriege gefallenen Sangesbrüder statt. Der folgende Sommerabend wies eine reiche Vortragsfolge in gelungener Hinsicht auf. Nach dem Beginn des Sonntags wurde die Einwohner durch das „Weden“ auf die Bedeutung des Tages erinnert. Im Laufe des Vormittags trafen dann die vielen Gastvereine, nicht nur die dem Gau angeschlossenen, sondern auch aus Laucha u. a. ein. Sie alle wollten das seltsame Fest, welches in der Zeit das 10. Stiftungsfest des Gaues „Gehärdter Werte“ war, mit feiern. Ueber 20 Vereine mit 600 Sängern und 17 Fahnen beteiligten sich am Festtag. Dem jubelnden Verein wurde vom preußischem Ministerium die Zelterplakette verliehen und auf dem Markt durch Bürgermeister Kraak überreicht. Herzliche Wünsche der deutschen Sängervereine überbrachte Dr. Becker (Halle) und überreichte ein Erinnerungsgeld. Die Festrede hielt Herr W. H. H. Er wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung des Deutschen Sanges für die Heimat, Volk und Vaterland hin. Durch die Damen des Vereins wurde dann ein Banner überreicht. Den Abschluß der Feier auf dem Marktplatz bildeten zwei Festspiele „Nimm ein wenig (Traum) und Wagnere“ (Moses) unter Leitung des Gauleitermeisters Hans W. C. (Querfurt). Im Schützenpark folgten die Darbietungen der einzelnen Gastvereine. In einer Gelangspause sprach nochmals Dr. Becker und überreichte Sangesbrüder Arthur Bahnmann für über 10 Jahre aktive Sängerschaft den Ehrenbrief des Sängerbundes. Durch den Gauvorsitzenden Sangesbrüder Mann wurde dem Jubelverein eine von dem Gauvereine gestiftete künstlerische Silberne Plakette überreicht. Der Gau als solcher schickte ein Festspiel „Hochzeit“ und einige andere Vereine. Ad. Sangesbrüder wurden für über 10 Jahre aktive Sängertätigkeit zu Ehrenmitgliedern des Gaues „Gehärdter Werte“ ernannt. Die Sangesbrüder H. Bahnmann und Wendel zu Ehrenmitgliedern der Völkervereinigung, Fröhlichkeit und echte Sängertunna herrschte bei Musik und Tanz bis in die späten Nachstunden auf allen Säulen der Stadt. Der Montag vereinte Mitglieder und Gäste nochmals zum Konzert im „Schützenhaus“ und bei der Festfeier im „Goldenen Löwen“.

Die Feststunde unterbrachen Feuerkugeln, Sonntagabend gegen 12 Uhr erlöste plötzliche Feueralarm. In der Sporthalle waren zwei Wasserpumpenhalter in Brand geraten, die die ganze Straße in giftige Dämpfe füllten. Zum Glück konnten die Beschädigten, ehe das Feuer sich ausbreitete, aus dem Hause gebracht werden. Der Feuerort wurde nicht in Tätigkeit zu treten. Drei Personen erlitten leichte Verletzungen und wurden durch das herbeigerufene Krankenauto nach Halle gebracht. Im Laufe des Montags konnten sie aus dem Krankenhaus wieder entlassen werden.

## Autozusammenstoß.

Turland. Am Sonntagabend stießen gegen 2 1/2 Uhr an der Kreuzung der Straßen Dessau-Vöbba und Naguhn-Turland zwei Personenvagen zusammen. Beide Wagen mußten abgeholt werden. Der Fahrer des einen Autos, der Antonius M. Schumacher, erlitt einen Schädelbruch und mußte dem Dessauer Krankenhaus zugeführt werden. Die Insassen des anderen, aus Delitzsch stammenden Wagens, kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Siebersleben. (Wundenreich). In der Sonnenbahn sind dem Wärtner Franz Winkler in seine am Siebersleben Bahnhof gelegenen Wägenanlage von 40 Rosenbüchsen fünfliche Knöpfe gestohlen worden. Schon vor einiger Zeit hatten Diebe von einem Grabe der Familie Winkler auf dem Friedhofe die Rosenbüchsen gestohlen.

Reinleipzig. (Bei der Volkszählung) wurden in 20 Haushaltungen 92 Personen (42 männliche und 50 weibliche) gezählt.

Wittichen. (Der der Gemeinde gehörige Kirchengelände) wurde im Galtwitz Kirchenhofe öffentlich meistbietend durch den Gemeindevorsteher Bieling verkauft. Es hatten sich zahlreiche Interessenten eingefunden. Die Verpachtung erbrachte einen Erlös von 604 RM, gegenüber 580 RM im Vorjahre.

Tornau. Bei der Volks-, Berufs- und Gewerbezählung wurden 298 Einwohner festgestellt, 148 männliche und 150 weibliche Personen. Land- und Forstwirtschaftarten 12, Gewerbetätigen 4.



Abwärtend.

Berlin, 21. Juni. Der vorübergehende Frühlereifer lag ruhig. Angelehnt der...

Reichsstand der deutschen Industrie.

Der Zusammenfassung des Reichsverbandes der deutschen Industrie...

Viehmärkte.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 20. Juni. Auftrieb: 109 Rinder...

Magdeburger Schlachtviehmarkt v. 20. Juni. Auftrieb: 269 Rinder...

Abgabebelegung in Hausbrandbriketts.

Im Gebiete des mitteldeutschen Braunkohlenbereichs...

Der Mai hatte 81 Kalender- und 25 Arbeitstage...

Im Mai des Vorjahres betrug die Hofflohlenförderung...

Rohstoffmarkt steigt weiter.

Nach den unbefriedigenden Ziffern für Mai hat sich der Absatz...

Billette & Aktien.

Die Billette & Aktien (A.-G.) Heberlein hat im Jahre 1932...

Bon der Abria bis zum Baltikum.

Verkehrs-Infrastruktur-Plan. London, 21. Juni. „Morningpost“...

Berliner Produktbericht.

Berlin, 20. Juni. Die Situation an der Berliner Produktentwürfe...

Table with 2 columns: Product Name, Price/Value. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste.

Rauhstoffmarkt (amt. Not.). Roggenstroh...

Table with 2 columns: Product Name, Price/Value. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste.

Leipziger Produktbericht vom 20. Juni.

Table with 2 columns: Product Name, Price/Value. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste.

Magdeburg, 20. Juni. Zuckermarkt. (Terminpreise)...

Table with 2 columns: Product Name, Price/Value. Includes items like Zucker, Mehl.

Berliner Börse vom 20. Juni. Deutsche Anleihen. 6 Dsh. Wertb. Anz. 11.12.32...

Brown, Boveri & Co. Buderus Eisenw. Birk-Guidewerk...

Harmensen A.-G. Harburger Eisenw. Harburg Gummi...

Leipzig's Börse vom 20. Juni. Ver. A. St. Spielk. do. D. Sch. Nickelw...

Goldpapiere. 5 Pr. Pldbr. G. 41 Pr. Km. 8 do. do. Em. 41...

Ellenburger Raffin. Eintracht Braunk. Eisenw.-Verk. M. Elek. Dresden...

Lahnweyer & Co. Lorenz Hüttenw. Eisen Bergbau...

Sachsen (7 Gar.). Saline Salungen. Salsitz-Lager...

Verkehrsbillette. A. G. t. Verkehrr. Altp. Lokalb. Kr. Canada-Abt. Sch...

Industrie-Aktien. Bachm. & Ledewitz. Hamburg. Hoeb. do. Söderm. Hoeb...

Magdebal. Akt. Gas. do. Mühlw. Mannesmann-Bergb...

Berliner amtliche Devisenkurse vom 20. Juni. 1 Dollar. 100 fl. Goldgulden...

Fortführung des Zeitplanes.

Margarinekonfektion von 80 u. 8. bleibt zunächst bis 30. September.

Wie die „Metzgerberbandszeitung“ erzählt, sind die Beratungen im Reichsärztnungsministerium über die Fortführung des Zeitplanes nach dem 30. Juni am Abschluss gekommen.

Weibliche Arbeitnehmer in Schanfrichtstätten.

Wie der Antifälschungs-Präsidentin mittels, hat der preussische Minister des Innern eine Verordnung über die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern in Schanfrichtstätten erlassen.

Die vorstehende Bestimmung gilt weder für ordnungsmäßig betriebene Anstalten noch für altschöne Schanfrichtstätten.

Die Genehmigung ist zu verlangen, wenn die Beschäftigung von weiblichen Arbeitnehmern in einer Schanfrichtstätte für die Bedienung der Gäste mit Speisen oder Getränken für eine Betriebsart beantragt wird.

Gewinn der braunschweigischen Staatsbetriebe.

Die Braunschweig. St. u. B. S., in der die Beteiligung des braunschweigischen Staates an den Unterberger Berg- und Hüttenwerken, an der Berg- und Hüttenwerke, an der Salzgitter- und Braunschweiger Eisen- und Stahlwerke, an der Domäne Salzer sowie die Betriebe der staatlichen Bahnhöfer zusammengeschlossen sind, weist für 1932 ein geringes Wachstum des Gewinns aus.

Der Gesamtgewinn betrug 65.000 M., wovon 20.000 M. dem Staat zufließen wird.

„Das Pfingstwunder.“

Verammlung des Gemeindevorstandes von St. Petrus.

Die letzte Vereinsversammlung des Gemeindevorstandes St. Petrus (Halle-Grünewitz) fand in der Pfingstwoche im großen Saale der „Berghofen“ statt.

Für eine oberflächliche Meinung scheint ein Sprachwandel die Hauptfrage des demnächstigen Geschehens zu sein.

Bete Ware für billigen Preis.

Lebensnotwendigkeiten des Einzelhandels. / Hauptaufgaben der Gdeta. Föhlung mit der Landwirtschaft.

Unter harter Beteiligung fand am Dienstagvormittag im Rahmen der großen Lebensmittelabfertigung in Frankfurt a. M. der 26. Verbandstag des Gdeta-Verbandes statt.

Über die Arbeit des Vorstandes berichtete Verbandsdirektor Dr. König über die Gdeta-Verlagsgesellschaft, Direktor Albert Werner über Anknüpfungen und Gemeinwohlzwecke.

Sauptaufgabe bleibe die Versorgung der Bevölkerung mit besten Lebens- und Genussmitteln zu denkbar billigen Preisen.

Der Einzelhandel werde unaufhörlich bemüht sein müssen, den nationalsozialistischen Grundgedanken des „Nein zum Fremden“ jedem einzuflößen.

Leistung der Kofeol.

In der Frankfurter Hauptversammlung des Kofeol-Verbandes unter der Leitung des Nationalrats, Reichs- und Lebensmittelverwaltungspräsidents, Direktor Thom über „Der Reichsheimatsverband des Lebensmittelhandels und sein organisatorischer Auf- und Ausbau.“

1. Die Verabschiedung des Finanzausgleichsgesetzes ist eine dringende Notwendigkeit. Dem Ausbau der bisherigen Steuererhebung muß ein Ende gemacht werden.

Hauptversammlung der Rentner

Wechsel im Vorsitz und Geschäftsbericht.

Die Hauptversammlung der Ortsgruppe im Deutschen Rentnerbund fand vor kurzem in der Aula des Saale-Hotels statt.

Im Stabsführerbau“ hielt am Sonntag der Provinzialvorsitzender der Landesbeamten seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Landesbeamte dienen dem Staat.

Im „Stabsführerbau“ hielt am Sonntag der Provinzialvorsitzender der Landesbeamten seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Keine Sonnabend-Börse

im Juli und August.

Nach einem Beschluß der Präsidialkammer des Berliner Börsenvereins bleiben die Wände der Berliner Börse an den Sonnabenden der Monate Juli und August 1933 für jeden Verkehr geschlossen.

Zutragenerpreis erhöht.

Der Preis für Getreide ist ab Dienstag um 5 M. pro Tonne erhöht worden und beträgt somit (trockener Weizen) 145 M., Roggen 140 M., Weizen 135 M., Gerste 130 M., Hafer 125 M., Mais 120 M., Futtergerste 115 M., Futterweizen 110 M., Futterroggen 105 M., Futtergerste 100 M., Futterweizen 95 M., Futterroggen 90 M., Futtergerste 85 M., Futterweizen 80 M., Futterroggen 75 M., Futtergerste 70 M., Futterweizen 65 M., Futterroggen 60 M., Futtergerste 55 M., Futterweizen 50 M., Futterroggen 45 M., Futtergerste 40 M., Futterweizen 35 M., Futterroggen 30 M., Futtergerste 25 M., Futterweizen 20 M., Futterroggen 15 M., Futtergerste 10 M., Futterweizen 5 M., Futterroggen 0 M., Futtergerste 0 M.

Conrad Tad & Cie.

In der o. G. der Conrad Tad & Cie. gab die bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Handelskammer-Präsidentin Kommerzienrätin Luise Tad die Mitteilung bekannt.

Einzelhandel und Wirtmetradetrie.

Die insbesondere durch den Erlaß des Einzelhandelsneueinzelhandels- und Verkaufsförderungs- und Wirtmetradetrie-Gesetzes, hat in dem beteiligten Handelsgewerbe eine große Beunruhigung hervorgerufen.

Standesbeamte dienen dem Staat.

Im „Stabsführerbau“ hielt am Sonntag der Provinzialvorsitzender der Landesbeamten seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Geschäftliches.

Sie können Ihre vielen, bewachten und bewachten der höchsten Zeit durch ein praktisches und funktionelles Erzeugnis erfreuen.

geboten, die am 14. Juni unter Leitung des geschäftsführenden Präsidialmitgliedes Dr. Hilland stattfand.

Kali-Chemie.

Die Generalversammlung der Kali-Chemie A.-G., Berlin, beschloß, für 1932 aus 3,9 Mill. RM. Gebarungsmittel zum Aufbau von Anlagen um 1,4 Mill. RM. zu entnehmen.

Keine Sonnabend-Börse

Nach einem Beschluß der Präsidialkammer des Berliner Börsenvereins bleiben die Wände der Berliner Börse an den Sonnabenden der Monate Juli und August 1933 für jeden Verkehr geschlossen.

Zutragenerpreis erhöht.

Der Preis für Getreide ist ab Dienstag um 5 M. pro Tonne erhöht worden und beträgt somit (trockener Weizen) 145 M., Roggen 140 M., Weizen 135 M., Gerste 130 M., Hafer 125 M., Mais 120 M., Futtergerste 115 M., Futterweizen 110 M., Futterroggen 105 M., Futtergerste 100 M., Futterweizen 95 M., Futterroggen 90 M., Futtergerste 85 M., Futterweizen 80 M., Futterroggen 75 M., Futtergerste 70 M., Futterweizen 65 M., Futterroggen 60 M., Futtergerste 55 M., Futterweizen 50 M., Futterroggen 45 M., Futtergerste 40 M., Futterweizen 35 M., Futterroggen 30 M., Futtergerste 25 M., Futterweizen 20 M., Futterroggen 15 M., Futtergerste 10 M., Futterweizen 5 M., Futterroggen 0 M., Futtergerste 0 M.

Conrad Tad & Cie.

In der o. G. der Conrad Tad & Cie. gab die bisherige Aufsichtsratsvorsitzende Handelskammer-Präsidentin Kommerzienrätin Luise Tad die Mitteilung bekannt.

Einzelhandel und Wirtmetradetrie.

Die insbesondere durch den Erlaß des Einzelhandelsneueinzelhandels- und Verkaufsförderungs- und Wirtmetradetrie-Gesetzes, hat in dem beteiligten Handelsgewerbe eine große Beunruhigung hervorgerufen.

Standesbeamte dienen dem Staat.

Im „Stabsführerbau“ hielt am Sonntag der Provinzialvorsitzender der Landesbeamten seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Geschäftliches.

Sie können Ihre vielen, bewachten und bewachten der höchsten Zeit durch ein praktisches und funktionelles Erzeugnis erfreuen.







Wehlos — nicht ehelos:

Unserer alten, stolzen Flotte letzte Fahrt.

Am 21. Juni 1919: Mit wehender Kriegsflagge vor Scapa Flow ins selbstgewählte Grab.

Noch sind die Klänge und Reden der Helden in uns, die der Heldentat der deutschen Flotte in der Lagerstraße gedachten. Da führt sich ein anderer Tag der Erinnerung in der deutschen Marinegeschichte, ein schwarzer Tag, der zur Einkehr mahnt, und trotzdem ein Datum, das wir nicht schamvoll auszusprechen brauchen aus unserer Geschichte. Denn so schwarz ist der Tag auch dank dem Verlassen unserer Flotte auch nicht, weil sie sich in der letzten Kriegsmomente Handlung deutscher Seemanns- und Mannschaften der alte Weh, mit dem sie, gegen allem Weh, ihre letzten Schiffe hier auf den Strand des Meeres, als in die Hand des Feindes überten.

Am 21. Juni 1919 sanken mit wehender alter Kriegsflagge angeht das Feindes ins Grab: um 12.16 Uhr Vinienschiff „Friedrich der Große“, um 12.54 Uhr Vinienschiff „König Albert“, um 1.05 Uhr Kleiner Kreuzer „Brauner“, um 1.10 Uhr Großer Kreuzer „Moltke“, um 1.15 Uhr Vinienschiff „Kronprinz Wilhelm“, um 1.25 Uhr Vinienschiff „Raufer“, um 1.30 Uhr Vinienschiff „Großer Kurfürst“, Vinienschiff „Prinzregent Luitpold“, Kleiner Kreuzer „Dresden“, um 1.50 Uhr Großer Kreuzer „Seebild“, Kleiner Kreuzer „Rön“, um 2 Uhr Vinienschiff „Kaiserin“, Vinienschiff „König“, um 2.15 Uhr Großer Kreuzer „v. d. Tann“, um 2.30 Uhr Kleiner Kreuzer „Bremen“, Vinienschiff „Bauer“, um 2.45 Uhr Großer Kreuzer „Seydlitz“, Kleiner Kreuzer „Karlstrube“, um 4.45 Uhr Vinienschiff „Marfara“, um 5 Uhr Großer Kreuzer „Hindenburg“.

Außerdem von insgesamt 50 Torpedobooten 46. Davon 32 an der Boje, 14 auf hohem Wasser. Vinienschiff „Hindenburg“ und die Kleinen Kreuzer „Geben“ und „Frankfurt“ wurden in sinkendem Zustand auf Land geschleppt. Dem Kleinen Kreuzer „Nürnberg“ wurde die Ankerkette gelrennt und er selbst schwimmend auf Land getrieben. Das war die Tat des „Kriegsverbrechers“ Admiral von Reuter und seiner Offiziere und Mannschaften.

Zum letzten Mal: Kurs England!

Am 19. November, nachmittags 2 Uhr, fuhr die deutsche Flotte zum letztenmal Kurs England aus. Ein sonniger, ruhiger Herbsttag, nichts schien die Natur und nichts das Meer zu ahnen von den milden Stürmen, die über die Nordsee toben, an der deutschen Seele rissen. Revolution, Zusammenbruch, Waffenstillstand.

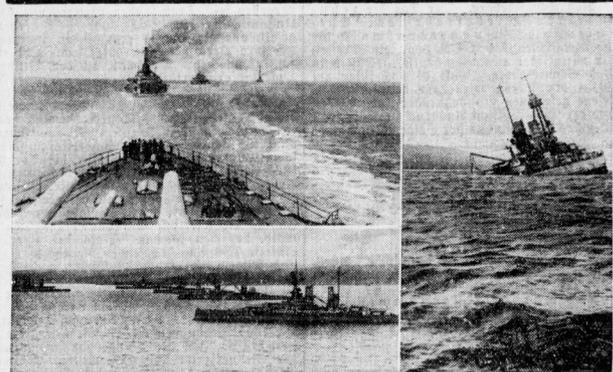
Die lange Reihe der deutschen Schiffe und Torpedoboote setzte sich in Formation, an der Spitze die Holzen Panzerkreuzer „Seebild“, „Moltke“, „Hindenburg“, „Terzlinger“, „v. d. Tann“, dann das IV. und III. Geschwader, angeführt von „Friedrich der Große“, die Kleinen Kreuzer, zum Schluß die Torpedoboote. Am Schein der sinkenden Sonne glühte noch einmal Delagoland auf in alten Farben, dann ging es über das Gefechtsfeld vom 17. November 1917 dem Firth of Forth zu zur Internierung.

Verzweiflungsvolle Tage waren dieser letzten Fahrt vorausgegangen. Am 10. No-

vember wurden in Wilhelmshaven die Waffenstillstandsbedingungen bekannt. Zwei Tage später, am 12. November, erließ der englische Flottenchef den deutschen, einen Admiral zur mündlichen Besprechung nach dem Firth of Forth zu senden. Kontrreadmiral Murer übernahm das schwere Amt.

Am 17. November, Abend. Der Flottenchef Admiral von Reuter, hat Kommande von Reuter auf das Flaggschiff bitten lassen.

„England fordert, daß ein Admiral unsere Schiffe nach dem Firth of Forth überführt. Es läßt sich in Frage, ob Reuter zeitig genug zurückkommen, ist zweifelhaft. Reibel nicht auf. Uebermorgen muß es losgehen. 12 Uhr. Es



Firts oben: Die deutsche Flotte auf dem Marsch nach Scapa Flow, vom See der „Moltke“ gesehen: S. M. S. „Terzlinger“, „Seebild“, und „von der Tann“. Unten: Die deutsche Flotte in der Bucht von Scapa Flow. Rechts: Die sinkende „Bauer“.

wird also wahrscheinlich auf Sie fallen, Reuter!“

Der Kontrreadmiral sah seinem Chef ins Auge. Der fuhr fort:

„Ich weiß, keine leichte Aufgabe. Aber es muß sein. Hätte Ihnen auch lieber anderen Kurs befohlen!“

„Ich stehe zur Verfügung, Herr Admiral!“

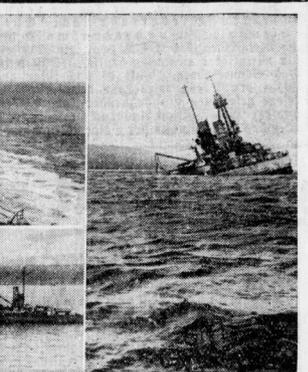
Am 21. November, pünktlich um 8 Uhr, war die Verbindung mit dem englischen Streitkräften, die die deutschen Schiffe durch die Sperren geleiten sollten, hergestellt. Ein englischer Kreuzer setzte sich an die Spitze des deutschen Ueberführungsverbandes, immer mehr englische und Entente-Schiffe, sogar ein französisches Kriegsschiff trafen sich dem Reibel auf. Aufschiffe und Flugzeuge freuten über der deutschen Flotte. Alles war gefeilslos, denn niemand hatte geglaubt, daß der Sieger von Etagerrat so kam p floss

die Waffen freiden würde. Der Wind trug die englischen Durras herüber, und dem ersten Flottenchef traf der Fünftspruch ein:

„Die deutsche Flotte ist um 8.57 Uhr nachmittags niederzuholen und darf ohne Erlaubnis nicht wieder gehit werden!“ Das war das Ende.

Düftere Monate...

Die deutschen Schiffe wurden unterricht. Grundsätzlich immer noch konnte der Engländer nicht glauben, daß sie wirklich bis auf die letzte Granate, bis auf den letzten Geschützschuß abgerichtet waren. Dann kam wenige Tage später der Befehl zur Fahrt nach Scapa Flow. Aus dem Ueberführungsverband wurde der Internierungsver-



Firts oben: Die deutsche Flotte auf dem Marsch nach Scapa Flow, vom See der „Moltke“ gesehen: S. M. S. „Terzlinger“, „Seebild“, und „von der Tann“. Unten: Die deutsche Flotte in der Bucht von Scapa Flow. Rechts: Die sinkende „Bauer“.

band. Freie Monate der Gefangenschaft begannen.

Durch eine dreifache Frost- und Walfensperre ging es in die Bucht von Scapa Flow. Verankert oder an Bojen gelegt lagen die deutschen Schiffe. Ein englisches Geschwader und eine Jägerflotte, 4 rei Seemellen unter, hielten Wacht. Armierte Zerber und eine Zerberflotte, drei Seemellen deutschen Schiffe herumführen, bildeten die engere Bewachung.

Die Befragung der deutschen Schiffe durfte nicht miteinander verkehren. Außer dem Admiral durfte keiner das Schiff verlassen, niemand an Land gehen. Nachts und gewisert kam der Post aus der Heimat. Zeitungen hatte man nur englische, die neuesten waren mindestens vier Tage alt.

Langsam wurde die Befragung reduziert. Weihnachten war schon lange vorbei, das neue Jahr ins Land gegangen; wieder wurde

Frühling. Aus der Heimat kamen schwarze Nachrichten. Spartakus, Aufstände, Not, und immer noch kein Frieden. Auf den engen Schiffen wurden die Menschen sich selbst zur Last, und immer mehr trieb auch hier die rote Fäule in die Welt. In der Eintracht und Verbitterung, in der Hoffnungslosigkeit und Chmudt fand sie ihre Opfer.

„In den Times“ las die Admiral alles zu lesen, was sie über Deutschland und den Frieden berichtete. Von der Heimat hörte er nicht viel und mit großer Verbitung.

„Hat denn das Postboot schon wieder keine Zeitungen mitgebracht?“

„Eine einzige, vom Tag der Ausfahrt. Manig Tag, was drin steht. Wenn die sechs anderen Tage der Woche auch solche Dinge berichten, dann gute Nacht!“

„Hah! doch den Kerlen ein Loch in die Seele geredet, sollen Zeitungen mitbringen! Die sollten mal hier sitzen und warten und warten und Entscheidungen treffen, wenn man nicht weiß, was draußen vorgeht!“ Und wieder wurde Mat.

„Cleber mit meinem Boot in die Tiefe!“

Nach und abe war die Natur ringsum. Wasser und Berge, und Berge und Wasser. Nur des Nachts schien sie aufzuloben. Das Nordlicht warf seine Strahlen wie ein gigantischer Scheinwerfer. Der ganze Himmel schien ein Feuermeer, die Wolken erhellten die Berge. Die Schiffe, die Bojen, die Leuchten, alles erhellte, ewiges Licht. Der Admiral stand allein am Bug seines Flaggschiffes, sah in phantastische Nacht. Sah die Silhouetten seiner Schiffe, die Engländer.

„Phantastisch diese Scenerie.“ „Janobli, Excellenz. Es gibt doch noch Schönheit. Und meinen armen Schiffe nicht hier, man könnte meinen, es gäbe noch Frieden.“

„Frieden“, sagte der Admiral leise vor sich hin, „wie wird dieser Frieden aussehen, der jetzt kommen wird?“

„Auf alle Fälle will der Tommy unsere schönen Boote schnappen.“

„Der Admiral schweig.“ Der junge Offizier fuhr leise fort.

„Ich möchte noch einmal mit meinem Boot fahren, Herr Admiral, dahin!“ Und er deutete senkrecht hinunter ins Wasser. Der Admiral sah ab.

„Herr Oberleutnant! Ich verbiete Ihnen jedes Boot dieser Art, ich verbiete Ihnen, an so etwas auch nur im Traum zu denken!“ Und langsam ging er in seine Kabine.

Der junge Oberleutnant sah ihm mit starrem Gesicht nach. Was hatte der Admiral? Kom ihm dieser Besanke so überausig? War er so verwirrt? Doch nicht, er hatte eine Dummheit gemacht und an etwas gerührt, was der Admiral selbst vor sich noch verbergen wollte?

In dieser Nacht schlief der Admiral wieder nicht. In schweren Gedanken war er sich auf seinem Bett hin und her. Das war nicht der erste Offizier, der mit diesem Anfin gekommen war. Schon viele hatte er solcher Gedanken wegen scharf verweisen müssen, so sehr es ihm auch widerrierte. (Fortsetzung folgt.)

Turnen, Sport und Spiel

VMBB-Opierspiele im Juli.

Der Deutsche Fußball-Bund hat seine Vereine aufgefordert, Spiele zugunsten der Spende für die Opfer der Arbeit auszutragen, für die die Sommerpielserie aufgehoben wird. Der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine ordnet hierzu für sein Gebiet an, daß die Genehmigung zu solchen Spielen rechtzeitig zu beantragen und Abrechnung sowie Einblendung des Ertrages zur gemeinsamen Abführung binnen drei Tagen nach dem Spiel an die Verbandsgeschäftsstelle zu erfolgen hat.

Fußball im Gaußiden.

Blz. Merseburg - SC. Apolda 2:3 (2:2).

Die Reife des Blz. Merseburg gegen SC. Apolda war nicht von Gede begünstigt. Obwohl die Thüringer eine recht spielfähige Elf stellen. Wieben die Zuschnäber die geschworige, Genger. Apolda ging etwa in der Mitte der ersten Spielhälfte in Führung. Blz. blieb jedoch bis zum Seitenausgang aus. Blz. überlegte vermochte die Thüringer den Siegestreifer anzubringen.

SC. Rapna - Konordia Delitzsch 2:0 (0:0).

Das den überausigen Sieg über Konordia entzündeten die Rapnaer in ihrem Treffen gegen Konordia Delitzsch. Das waren die Gäste sehr während des ganzen Spiels nur 10 Mann im Felde hatten. Kampfeslust und energiegel. Einmal oder Spieler wegen oder diesen Nachteil aus und erbrachten einen klaren 2:0-Sieg.

Freunde abend messen

Freunde Merseburg - SC. Rapna ihre Kräfte in einem Freundschaftsspiel, das einen sehr offenen Charakter trägt. Am 23. Juni steigt im Lagerhaus das mehrmals verlegte Freundschaftsspiel

Aus der 1b- und 2. Klasse.

Das Sportfest von Jahn-Letzow brachte folgende Ergebnisse: Letzow 2 gegen Beitzin 2, 3:3, Reibitz 2 gegen Spitz 2, 6:0, Döblich 1 gegen Witritz 1, 8:0, Wort 1 gegen Sulbitz 1, 3:1, Wort 2 gegen Friedeburg 1, 4:1, Beitzin 1 gegen Reibitz 1, 2:0. Der Veranstalter Jahn Letzow 1. konnte gegen Beitzin 1 mit einem schönen 2:0-Erfolg die Veranstaltung befehlen.

Sportfest der Spitz-Beitzin.

Dem Veranstalter Stedten war bei den Kämpfen ein voller sportlicher Erfolg beschieden. Die Ergebnisse: Beitzin 3 gegen Schrapau 2, 7:1, Stedten 2 gegen Eisenlen 1932 2:1. Im Gaußidrenn wird Stedten 1 mit 7:0 über Eisenlen 1. Siegriz. Im Handballspiel unterlag Stedten 1 der Weitzlerhalle von Oberbötzingen nur 3:6, dafür konnte aber Stedten 2, die Reserve von Oberbötzingen mit 10:1 besiegen. In den Fußballkämpfen übertraf Jahnendorf 1 mit einem 6:3-Sieg über Oberbötzingen 1. Sportfußball-Deutschenthal 2 unterlag gegen Nottensheimbach 1 knapp 2:3 (2:0).

Freundschaftsspiele.

Wader-Beitzin 1. ist zurzeit gut im Schwung. Zwei hollische Spielfeste Reservemannschaften, Wader-Beitzin (am Freitag) und 96-Mel. (am Sonntag) wurden beide mit 4:1 besiegt. Jörzig 2 gegen 96-Mel. 2, 3:2, 96-Mel. 1 gegen Friedeburg (Sigan) 2:1 (2:1), Weitz 1 gegen Wader-Beitzin (8 Mann) 5:0 (4:0), Weitz 2 gegen Blauweiz 1, 6:0, Weitz 3 gegen Grotzsch 3, 5:2, Weitz 4 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 5 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 6 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 7 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 8 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 9 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 10 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 11 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 12 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 13 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 14 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 15 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 16 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 17 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 18 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 19 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 20 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 21 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 22 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 23 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 24 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 25 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 26 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 27 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 28 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 29 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 30 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 31 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 32 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 33 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 34 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 35 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 36 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 37 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 38 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 39 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 40 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 41 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 42 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 43 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 44 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 45 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 46 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 47 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 48 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 49 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 50 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 51 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 52 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 53 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 54 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 55 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 56 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 57 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 58 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 59 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 60 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 61 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 62 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 63 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 64 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 65 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 66 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 67 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 68 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 69 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 70 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 71 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 72 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 73 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 74 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 75 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 76 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 77 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 78 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 79 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 80 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 81 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 82 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 83 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 84 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 85 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 86 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 87 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 88 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 89 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 90 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 91 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 92 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 93 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 94 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 95 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 96 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 97 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 98 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 99 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 100 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 101 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 102 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 103 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 104 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 105 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 106 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 107 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 108 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 109 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 110 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 111 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 112 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 113 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 114 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 115 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 116 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 117 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 118 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 119 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 120 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 121 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 122 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 123 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 124 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 125 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 126 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 127 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 128 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 129 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 130 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 131 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 132 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 133 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 134 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 135 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 136 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 137 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 138 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 139 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 140 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 141 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 142 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 143 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 144 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 145 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 146 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 147 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 148 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 149 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 150 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 151 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 152 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 153 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 154 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 155 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 156 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 157 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 158 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 159 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 160 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 161 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 162 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 163 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 164 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 165 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 166 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 167 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 168 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 169 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 170 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 171 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 172 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 173 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 174 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 175 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 176 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 177 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 178 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 179 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 180 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 181 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 182 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 183 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 184 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 185 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 186 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 187 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 188 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 189 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 190 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 191 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 192 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 193 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 194 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 195 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 196 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 197 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 198 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 199 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 200 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 201 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 202 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 203 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 204 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 205 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 206 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 207 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 208 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 209 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 210 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 211 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 212 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 213 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 214 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 215 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 216 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 217 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 218 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 219 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 220 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 221 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 222 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 223 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 224 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 225 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 226 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 227 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 228 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 229 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 230 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 231 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 232 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 233 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 234 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 235 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 236 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 237 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 238 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 239 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 240 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 241 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 242 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 243 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 244 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 245 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 246 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 247 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 248 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 249 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 250 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 251 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 252 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 253 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 254 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 255 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 256 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 257 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 258 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 259 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 260 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 261 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 262 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 263 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 264 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 265 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 266 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 267 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 268 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 269 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 270 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 271 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 272 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 273 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 274 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 275 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 276 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 277 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 278 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 279 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 280 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 281 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 282 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 283 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 284 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 285 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 286 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 287 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 288 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 289 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 290 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 291 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 292 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 293 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 294 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 295 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 296 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 297 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 298 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 299 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 300 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 301 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 302 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 303 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 304 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 305 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 306 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 307 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 308 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 309 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 310 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 311 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 312 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 313 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 314 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 315 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 316 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 317 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 318 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 319 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 320 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 321 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 322 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 323 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 324 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 325 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 326 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 327 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 328 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 329 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 330 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 331 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 332 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 333 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 334 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 335 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 336 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 337 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 338 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 339 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 340 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 341 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 342 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 343 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 344 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 345 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 346 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 347 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 348 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 349 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 350 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 351 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 352 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 353 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 354 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 355 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 356 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 357 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 358 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 359 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 360 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 361 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 362 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 363 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 364 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 365 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 366 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 367 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 368 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 369 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 370 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 371 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 372 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 373 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 374 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 375 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 376 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 377 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 378 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 379 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 380 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 381 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 382 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 383 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 384 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 385 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 386 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 387 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 388 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 389 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 390 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 391 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 392 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 393 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 394 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 395 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 396 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 397 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 398 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 399 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 400 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 401 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 402 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 403 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 404 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 405 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 406 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 407 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 408 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 409 gegen Weitz 1, 6:0, Weitz 410 gegen Weitz 1, 6:0, We



